

Anzeigen:
Die tägliche Ausgabe über den Raum 10 Bl. für aus-
wärts 15 Bl. Der wöchentliche Anzeigen-Preis
besteht aus 30 Bl. für auswärts 30 Bl. Sonntags-
preis 10 Bl. 1/2.
Verlags-Preis Nr. 199.

Wiesbadener

Verlags-Preis:
Monatlich 30 Bl. Sonntags-Preis 10 Bl. 1/2. Der wöchentliche
Anzeigen-Preis besteht aus 30 Bl. für auswärts 30 Bl. Sonntags-
preis 10 Bl. 1/2.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unabhängige Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

Wichtig: Unterhaltungs-Blatt „Der Kurier“, — Wöchentlich: „Der Landwirt“, —
„Der Bauer“, und die „Kunst- und Gewerbe-Blätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Anzeigen-Aufnahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Ausfertigung der Anzeigen wird
gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher aufzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 28.

Donnerstag, den 2. Februar 1905.

20. Jahrgang.

Der Belagerungszustand in Warschau.

Die Krakauer Vorstadt in Warschau ist der Schauplatz blutiger Ereignisse geworden. Einige Tage später, nachdem in Petersburg das große Blutbad sich abgespielt hatte, begannen auch in Warschau die Unruhen, die zuerst den Charakter



Krakauer Vorstadt in Warschau.

«Russische Trauer ist deutsche Trauer».

Mit der Bedeutung dieses Satzes hat es seit dem blutigen Sonntage eine besondere Bewandnis. Bis dahin nur von Wenigen als zutreffend anerkannt, hat seitdem die Stimmung von Millionen von Deutschen gezeigt, daß die Trauer — allerdings nicht der russischen Mächthaber, wohl aber — des nach einem menschenwürdigen Dasein strebenden, dafür aber mißhandelt wordenen russischen Volkes Widerhall und Mitgefühl findet im Herzen der deutschen Nation. Nur eine verbundene Minorität der Letzteren kann die Notwendigkeit und große geschichtliche Bedeutung der begonnenen Freiheitsbewegung im Jarenreiche nicht begreifen und kalt bleiben angesichts der Thatfache, daß es, z u n ä c h s t e n i g s t e n s, der brutalen, bornierten, und nur ihr eigenes Interesse vor Augen habenden Gewalt gelungen ist, die Bewegung im Blute friedlicher Arbeiter und gänzlich Unbeteiligter und durch Verhaftung gemäßigter liberaler Volksfreunde

zu ersticken. Die deutsche Trauer hierüber hat sich zur Entrüstung gesteigert, die bisher nur in der Presse und im Privatgespräch zum Ausdruck kam, die sich aber vielleicht noch in anderer Weise dokumentieren dürfte. Namentlich der Generalgouverneur von Petersburg, Trepow, auch an der die Freiheit und ein Verfassungsleben erscheinenden Intelligenz verweist, desto mehr erfaßt die Entrüstungsbewegung die ganze zivilisierte Welt, und es wird sich Deutschland nicht ausschließen können. Ist doch bei uns bereits ein Anfang damit gemacht worden. Deutsche Schriftsteller, Gelehrte und Künstler haben einen Aufruf erlassen, welcher die Verhaftung des berühmten russischen Dichters Maxim Gorki hervorhebt und die „zuversichtliche Hoffnung“ ausspricht, daß die über das Schicksal des Dichters bestimmenden Instanzen eine Entscheidung treffen werden, die mit den Forderungen der Menschlichkeit und Kultur übereinstimmt. Was mit diesem Aufruf bezweckt werden soll, ist freilich nicht ersichtlich. Wenn die Hoffnung der wohlmeinenden Unterzeichner zuversichtlich wäre, so hätten sie ein Vorgehen zu Gunsten Gorkis nicht nötig gehabt. Sinn hätte diese Aktion nur dann, wenn der Aufruf zur Unterzeichnung einer Petition an die russische Regierung aufforderte. Dann müßte man aber fragen: Warum tritt man nur für Gorki ein und nicht auch für seine verhafteten Gesinnungsgenossen? Haben die Dichter ein Vorrecht vor Gelehrten, Redakteuren, Beamten, Studenten, Arbeitern und sonstigen Leuten? Immerhin ist dieses Geschehnis als erfreulicher Anfang im Beweisen eines Weges anzusehen, der vielleicht bald Nachfolger in eindringlicher und entschiedener Weise erhalten wird. Es steht freilich kaum zu erwarten, daß diejenigen, welche den Entrüstungsturn über den russischen Dogenbankrott mit einem höhnischen Lächeln aufnahmen, sich durch eine Entrüstungsbewegung im Auslande von dem Vorzuge abbringen lassen würden, alle Anschläge gegen den Bestand des autokratischen Regimes auf's Unnachlässigste, Roskowskische zu ahnden. Wird doch versichert, daß der Jar durch die Vorgänge von vergangener Woche an Seelenruhe nicht im Mindesten eingeblüht und daß er nach Empfangnahme der Meldungen über die Meißelungen lustige Weisen gewiffen habe. Auch die Jarin soll sich in ganz molliger Gemüthsstimmung befinden. Was den Jarin anbelangt, so stimmt diese Mitteilung mit dem Urtheile überein, welches der frühere amerikanische Vorkonsul in Petersburg, White, über den einsinnigen Thronfolger abgegeben hat. White sagte ihm nach: Herzensfalte und vollständige Gleichgültigkeit in Bezug auf das Schicksal Anderer und speziell seiner Umgebung.

Kleines Feuilleton.

An ein unangenehm gebliebenes Verbrechen erinnerte eine Privatklage des Adlers Peter Beder, 60 Jahre alt, gegen den Adressen Donaburger, 27 Jahre alt, beide in Künig wohnhaft. Die „Köthlinger Zeitung“ schreibt darüber: Donaburger hatte den Beder mit einem im Jahre 1868 in Künig verübten Raubmord in Verbindung gebracht. Man fand im Jahre 1868 eines Tages die Eheleute Mathias Beder und Magdalena Beder geb. Pergen, in ihrer Wohnung ermordet auf. Der Mord war mittels eines Hammers ausgeführt worden. Die Frau hatte 17 Sommerhüte auf dem Schädel, der Mann drei idyllische Hiebe. Um 300 Franken waren gestohlen; vom feigen Mörder war keine Spur zu entdecken. Die Aufregung im Dorf war groß, da legte sich eine kluge Frau ins Mittel. Die nahm das Meßbuch, schlug das Osterbangelium auf, nahm einen Schlüssel, band ihn auf das Kapitel „Fünfter Sonntag nach Ostem (Rogate)“ und ging so ausgerüstet den Mörder in der Gemeinde suchen. In dem Hause, in welchem sich der Schlüssel bewegte, sollte der Mörder wohnen. Der Schlüssel hat sich denn auch nach Angabe der „klugen Frau“ bewegt. Auf Anzeige hin wurde der betreffende Mann in Haft genommen, aber wieder entlassen, da er ein normaler Mensch war, die Hiebe aber von einem sogenannten Linkshänder ausgeführt waren. Ein Linkshänder war allerdings in der Gemeinde, auf dem der Verdacht auch eine Weile ruhte. Als die That entdeckt wurde, ließ der Bürgermeister sofort alle Bürger zusammenkommen mit der Bestimmung, daß sich niemand zu rühren habe, damit Krähwunden im Gesicht festgestellt werden könnten. Man glaubte nämlich, daß der Mörder solche davon getragen habe, da ein heftiger Kampf zwischen ihm und seinen Opfern stattgefunden haben mußte. Der Linkshänder soll nun damals rasirt gekommen sein und auch einige Hiebe auf der Wade gehabt haben. Also, wie gesagt, der Linkshänder wurde damals verdächtigt und als ein Baum ihn und sein Kind erschlug, erhielt das Gerücht neue Nahrung. Jetzt sind 37 Jahre verfloßen und im Dorf wird scheinbar nun der Verhaftete verdächtigt, der in gar keinen Zusammenhang mit der Raubmordgeschichte zu bringen ist. Das Schöffengericht Diebshofen verurtheilte den Donaburger zu 100 A. Geldstrafe bezw. 20 Tagen Gefängnis. Donaburger legte Berufung ein, diese wurde jedoch von der Strafkammer in Wiesbaden verworfen. Ein Advokat als Hochappler nach sechsstündiger Verhandlung wurde vom Landgericht in Wien der frühere Wiener

Advokat Orłowski auf Grund des Verdichtes der Geschworenen wegen Betrug und Konturfes zu vierjährigem schweren Kerker und Weisverlust verurtheilt. Unter den ihm zur Last gelegten Betrugsfällen ist auch ein solcher, durch den der deutsche Reichstagsabgeordnete Smulka geschädigt worden ist. Das Willen der Beweisaufnahme zeigte immer dieselben Typen: es sind jameist Frauen, denen Orłowski die Ehe verspricht, um sie zu verlassen, sobald er ihnen das Geld herausgelockt hatte, und Bediensteten seiner Kasse, die er der ihm geliebten Kauten wegen engagierte. Dort, wo der Angeklagte nicht leugnen konnte, gab er einem naiven Bedauern Ausdruck; er versprach den Leuten, die durch ihn ins Unglück gerathen seien, Ersatz des Schadens. Trotz der Heftigkeit, mit der Orłowski den Anschuldigungen des Staatsanwalts entgegentrat, vermochte er doch niemand von seiner Schuldlosigkeit zu überzeugen. Die betrogenen Bräute, die armen Frauen und viele andere Personen, die er um ihre Ersparnisse brachte — sie alle waren lebende Anklagen, die durch Worte nicht beseitigt werden konnten. In der Art der Vorpiegelungen, die Orłowski zur Erreichung seiner Zwecke anwendete, war er nicht wählerisch. Bald brauchte er Geld, um Minister zu werden, bald, um jemand eine Gasthauskonzession oder eine päpstliche Auszeichnung zu verschaffen. In einem Briefe an eine Gläubigerin schreibt er, daß er mit einem 800,000 Kronen enthaltenden Koffer aus Russland in Wien ankommen werde und die Frau ihn am Bahnhof erwarten möge. Und alles haben ihm seine Opfer geglaubt, dem Mann, der dem Staatsanwalt während der Sitzung zurief: „Ich traue niemandem!“

Ein blutiges Drama im Warschauer Künstlerkreise. Die beiden Helden des blutigen Dramas sind Künstler: Der Hauptheld ist der Bildhauer Kaderij Danilowski, sein Opfer der Maler Waslaw Pawlischak. Kürzlich hat die Jury ein Bild von Pawlischak „Der Verkauf einer Sklav“ zurückgewiesen. Pawlischak war entrüstet und mah die ganze Schuld seinem Freunde bei, der unglücklicherweise und zum ersten Male zur Jury hinzugezogen worden war. Am anderen Tage, als Danilowski sich zur Mittagszeit einem Restaurant näherte, lief ihm Pawlischak entgegen. Er hob die Hand, um seinem Feinde eine Ohrfeige zu versetzen, aber Danilowski zog den Revolver aus der Tasche und jagte dem Freunde eine Kugel durch den Kopf. Man verhaftete Danilowski und hielt ihn bis zu der Befehung des unglücklichen Pawlischak in Haft; nunmehr ist er gegen eine Kaution von 2000 Rubel freigelassen worden.

Liebeslied im Buchhause. Im Buchhause zu Sing-Sing, bei New York wird von den Verbrechern eine Zeitung herausgegeben „Der Hoffnungstern“. Die neueste Nummer dieser seit 1869 regelmäßig unter der Chefredaktion von „Nummer 54,870“ erscheinenden Publikation ist dadurch ausgezeichnet, daß sie einen poetischen Beitrag von entscheidender Bedeutung, noch dazu in deutscher Sprache, enthält, der folgendermaßen lautet:

Liebeslied.

Sing Sing 54,870.

Steh an, mein Liebchen, und trinke schnell
Den purpurnen Saft der Reben!
Genieße aus ihrem blinkenden Quell
Die wonnigste Freude im Leben!
Das Herz schlägt in heißer Liebesgluth,
Erwärmt von des Weines wallendem Blut;
Und die Blumen der Liebe ersprießen,
Wo sich klingende Reife erschließen.
Laßt frohlich erschallen ein heiteres Lied
Durch's rosengefräumte Gelände!
Ein Sang, der brausend durch's Weltall zieht,
Der findet kein Echo am Ende.
Durch ihn allein thut des Glücklichsten Mund,
Was die Seele erfüllt, mit Begeisterung kund;
Denn soll auf des Liebes Schwingen
Voll Lust unser Jubel erklingen.
Komm' her, mein Schätzchen, und küsse mich
Mit Deinen blühenden Lippen!
Welch hoher Genuß, so inniglich
An dem duftenden Kelch der Reben zu nippen! —
Doch noch einen Zweck der Rebe erfüllt:
Wenn der Sang nicht rein und der Wein nicht mild —
Dem Sängern den Mund zu verschließen
Und den sauren Wein zu verschärfen.

Man würde ohne die beglaubigte Autorschaft von „Nummer 54,870“ und das beigefügte Datum „Sing Sing“ wohl niemals an die Entstehungsmöglichkeit einer derartigen Dichtung auf Buchhauseboden gedacht haben. In den deutschen Kreisen New Yorks ist jetzt, dem „Verl. Tagebl.“ zufolge, eine Bewegung im Gange, die Persönlichkeit von „Nummer 54,870“ festzustellen und, wenn möglich, beim Gouverneur des Staates die Begnadigung durchzusetzen.

Der Gelegenheit gehabt hat, das Antlitz dieses Jaren längere Zeit zu beobachten, der hat einen entsprechenden Eindruck erhalten. Diese Charaktereigentümlichkeit schließt freilich nicht aus, daß er ein treuer, liebender Vater sein kann. Aber die zahllosen blutigen Opfer, welche diesseits und jenseits des Urals das Volk seiner Herrschaft und Unfähigkeit bringen muß, die Thränen, die aus Millionen Augen fließen, rühren ihn nicht und vermögen nicht, seine Vorurtheile und seine Hartnäckigkeit zu erschüttern. Ebenso wenig werden die erörterten Kundgebungen des Auslandes eine Wirkung auf ihn ausüben. Am ehesten noch könnte ihm nahegehen, wenn die französische Nation energisch Partei gegen ihn ergreife und das Bündniß in Frage stelle. Konsequenter Weise müßte das ganze republikanische Frankreich gegen die Greuelthaten der russischen Regierung energischen Protest einlegen. Frankreich befindet sich eben durch seine Allianz mit Rußland in einer Zwangslage. Es muß seiner natürlichen Sympathie für die russischen Freiheitsbestrebungen Folge anlegen, um es nicht mit seinem einzigen Verbündeten, dem Jaren, zu verderben und denselben in die Arme Deutschlands zu treiben, dessen Kaiser ihn einmal, vom fernsten Süden aus, im Bezug auf ein Schreckensereignis im fernsten Osten, zugerufen hat: Russische Trauer ist deutsche Trauer! Wie das deutsche Volk diesen Satz verstanden wissen will, darüber ist sich daselbst erst neuerdings klar geworden und ist dem Jaren noch keine Kunde zugegangen.

In Tiflis

hat der allgemeine Ausstand begonnen. Die Druckereien arbeiten nicht.

In Warschau

bleiben auf Anordnung des Polizeimeisters die Thoreingänge geschlossen; nur die Hausbewohner erhalten Einlaß. Zwei Infanterie- und zwei Dragonerregimenter sind eingetroffen. In der Marschallstraße fand gestern eine enorme Volksansammlung statt, die aber ruhig auseinanderging. Dennoch kam es an einigen Punkten zum Handgemenge mit der Polizei und mit den Truppen, wobei einige Personen getötet und viele verwundet wurden. Infolge der Unterdrückung des Telephonverkehrs erhalten die Verurtheilten keine Auskunft. Die Zahl der Opfer ist daher unbekannt.

Nach privaten Angaben herrscht in Warschau eine Wasser- und Brotmangel. Die Ausständigen haben die Wasserleitung zerstört und drängen in die Bäckereien ein, wo sie die Bäden plünderten, sodaß Warschau gestern ohne Brot geblieben ist. — Aus dem ganzen Gouvernement werden Verstärkungen zur Sicherung der Stadt herangezogen. Der Bahnhof ist von Militär dicht besetzt, da man einen Angriff auf die Bahnstraße befürchtet. Seit Montag Abend 6 Uhr ist kein Zug mehr aus Warschau abgegangen.

Die Reformaktion.

In einer Sitzung des Petersburger Ministerkomitees am 9. Januar wurde über die Reihenfolge der Durchführung der im Erlass vom 25. Dezember angekündigten Maßnahmen beraten. Das Ministerkomitee hielt es für notwendig, jede Maßregel getrennt zu beraten; sodann wurde vorgeschlagen, das Komitee solle über die Reihenfolge der Vornahme der Maßnahmen beschließen; mit der Ausarbeitung der Entwürfe werden die Minister betraut oder besondere Besprechungen werden unter dem Vorsteher von von dem Kaiser ernannten Persönlichkeiten abgehalten, an denen die Vertreter der interessierten Institutionen und Kommunen teilnehmen werden. Das Ministerkomitee hielt ferner für erforderlich, den Kaiser zu bitten, daß er einige lokale Fragen den Komitees zur Verathung unterbreite. Was die Fragen betrifft, die auf gesetzgeberischem Wege erledigt werden können, beschloß das Komitee, sie vorläufig zu entscheiden, um sie dann von dem Kaiser endgültig entscheiden zu lassen. Dieser provisorische Maßnahmen-Entwurf soll die Ansichten betreffend das Wesen der Fragen wiedergeben, allein der Staatsrath wird sich jede Befugniß über deren endgültige Verathung vorbehalten. Nachdem diese Art der Verathung angenommen war, hielt das Ministerkomitee es für nützlich, die Ansichten der Chefs der verschiedenen Departements und anderer Mitglieder des Komitees in Erwägung zu ziehen; außerdem ist das Komitee entschlossen, den Auftrag des Kaisers in möglichst kurzer Frist zu erledigen, die Grundbedingungen für die Verwirklichung festzustellen. Das Komitee glaubt, daß durch unbeschränkte Veröffentlichung der Ansichten des Komitees, welche vom Kaiser bestätigt werden, viel zum Erfolg beigetragen wird. Die vorstehenden Meinungsäußerungen des Komitees fanden die Bestätigung des Kaisers.

Das Schicksal von Gorki und Genossen.

In höheren Kreisen Petersburgs herrscht die Meinung vor, daß Redrin und Zessen, für welche der hiesige Advokatenverein eine Kaution stellen will, eventuell schon in den nächsten Tagen freigelassen. Auch Gorki dürfte in wenigen Wochen freigelassen, jedoch unter Polizeiaufsicht gestellt werden, falls seine Anwesenheit nicht voll zu Tage tritt. Boris und Leo Meerowsky haben in der ihnen durch den Ausweisungsbefehl vorgeschriebenen Zeit Berlin verlassen und sind nach der Schweiz abgereist.

Wir erhalten ferner folgende Telegramme:

Die Lage in Petersburg.

Petersburg, 1. Februar. Von Privatfabriken haben wieder den Betrieb aufgenommen: Die Petersburger Mechanische Fabrik, ferner die Fabriken von Nobel, die Fabrik Wöhring, die Newsky Kammwollspinnerei. Dagegen sind die Arbeiter der Sampsonjewskischen Manufaktur, in welcher gestern gearbeitet wurde, in den Ausstand getreten.

Petersburg, 1. Februar. Die Meldung eines auswärtigen Blattes, daß die Besetzung des Großfürsten Sergius in der Umgegend von Moskau vollständig verwüstet und der Großfürst deshalb in den Kreml übergesiedelt sei, beruht auf Erfindung. Es könnte sich nur um das Gut des Großfürsten in Minsk bei Moskau handeln; dort befindet sich alles in Ordnung; Großfürst Sergius bewohnt als Generalgouverneur das Generalgouvernementsgebäude in Moskau. Seitdem er jenen Posten nicht mehr inne hat, ist er zunächst in das Palais Meschtischna übergesiedelt und hat nunmehr ein Schloß im Kreml bezogen.

Im Innern.

Petersburg, 1. Februar. In Warschau wurden gestern in den Vorstädten Schüsse mit den Truppen geschossen. Die Erregung läßt dort jetzt im Allgemeinen nach. — In Lodz dauert der allgemeine Ausstand fort. Die Ordnung wird aufrecht erhalten. — In Jekaterinoslaw sind die Druckereiarbeiter in den Ausstand getreten. Zeitungen erscheinen nicht. Eingehende Telegramme werden durch die Regierungsdruckerei veröffentlicht. Auch die Arbeiter größerer Eisenwerke sind in den Ausstand getreten. Man nimmt an, daß noch andere Fabriken, sowie Bekleidungs- und Schuhfabriken betroffen werden. Doch wurde die Ruhe in Jekaterinoslaw bisher nicht gestört. — In der kleinen Stadt Krinki im Gouvernement Grodno richtete gestern ein etwa 2000 Mann starker Volkshaufen Verwüstungen im Postamt im Stadthaus und in Weinläden an; er zerstörte auch die Telegraphenleitungen. Militär wurde zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung herbeigeeilt.

Kolono, 1. Februar. Der Ausstand ist beendet. In allen Industrieunternehmen wird wieder gearbeitet.

Moskau, 1. Februar. Die Arbeiter der Moskowschen Textilmanufakturen haben verschiedene Forderungen gestellt, die Arbeit aber nicht unterbrochen. Auch sonst wird wieder überall gearbeitet.

Sewastopol, 1. Februar. Infolge des Gerüchtes von dem bevorstehenden Ausstand der Hafenarbeiter hat der Stadthauptmann einen Aufruf veröffentlicht, in welchem er ermahnt, die Arbeit ruhig fortzusetzen. Gleichzeitig kündigt er an, daß er jeden Versuch, Kundgebungen oder Ansammlungen zu veranstalten, sofort energisch entgegenzutreten und die Schuldigen zur Verantwortung ziehen würde.

Lodz, 1. Februar. Lodz ist kaum wieder zu erkennen. Geschäfte, die Schaufenster haben, sperren diese mit Brettern. Die Stadt gleicht einer belagerten Festung. Alle Geschäfte sind geschlossen. Patrouillen in Stärke von 50 Mann durchziehen die Straßen. Die Straßenbahn verkehrt nicht. Vor den Bäckereien warten Hunderte von Menschen auf Brot und Semmeln.

Warschau, 1. Februar. Der Bahnhof ist von Gen darmen bewacht, die eintreffende Reisende verhindern, in die Stadt zu gehen und sie auffordern, weiter zu reisen oder umzukehren.

Gomel, 31. Januar. Die Polizei überprüfte hier eine Verammlung ausländischer Handwerker. Die Polizeimannschaften gaben Feuer. Dabei wurde ein Mädchen getötet, vier Personen wurden verwundet. Der Ausstand dauert fort.

Gorki.

Wien, 1. Februar. Der österreichische Journalistenbund hat eine Kundgebung veranstaltet, an welcher sich zahlreiche politische und literarische Persönlichkeiten beteiligten. Es wurde eine Resolution gefaßt, thätkräftig für die Rettung Gorkis einzutreten.

Rom, 1. Februar. Die Tribuna meldet, der Minister des Aeußeren lehnte es ab, die Gorki betreffende Petition an die russische Regierung abzugeben.

Christiania, 31. Januar. Der Vorstand der hiesigen Schriftstellervereinigung beschloß, Unterschriften für eine Adresse zu sammeln, in der norwegische Gelehrte, Schriftsteller und Künstler die russische Regierung bitten, Maxim Gorki auf freien Fuß zu setzen.

Die Pariser Bomben-Affaire.

Von den wegen des Bombenanschlags in der Avenue de la Republique zu Paris festgenommenen Personen wurden sieben in Gewahrsam behalten, um von dem Untersuchungsrichter vernommen zu werden. Es sind dies der Anarchist Francois und Frau, drei französische und ein italienischer Arbeiter namens Parli; die Personalien des siebenten Verhafteten sind noch nicht festgestellt. Die Vernehmung durch den Untersuchungsrichter und die Hausdurchsuchungen bei den sieben Verdächtigen wurden gestern Nachmittag vorgenommen. Bezüglich der vor dem Hotel des Attachees Prinzen Trubetskoi gefundenen Bombe sind jetzt die Angaben des Leiters des städtischen Laboratoriums bekannt, der erklärte, sie sei von geschickter Ausführung und hätte beim Explodiren großen Schaden angerichtet.

Im Pariser Ministerrathe theilte der Minister des Innern, Etienne, mit, daß die Untersuchung über den Bomben-Anschlag in der Avenue de la Republique eifrig fortgesetzt werde. Die Verlegungen der beiden Municipalgardien seien nicht schwer.

Paris, 1. Februar. (Tel.) Der Untersuchungsrichter Floch ließ heute Nachmittag Hausdurchsuchungen bei bekannten Anarchisten vornehmen und vernahm eine Reihe von Zeugen in der Angelegenheit der Bombenexplosion. Die beiden Verhafteten, Bailly und Chevalier, sagten aus, die anarchoistischen Anschlagsetzer, die man bei ihnen vorfand, seien ihnen an der Thüre des Versammlungssaales gegeben worden. Bailly sagt aus, er kenne Chevalier vom Sehen, da dessen Vater sein Lehrer gewesen sei; er sei aber mit Chevalier gestern Abend zum ersten Male zusammen getroffen. Sie hätten Abend um gespeist und seien dann in die Versammlung gegangen. Beide Verhaftete geben an, sie seien Sozialisten, aber keine Anarchisten. Die Thatfache, daß sie beim Herauskommen aus der Versammlung weglaufen, erklärte sich dadurch, daß sie über den Knall bei der Explosion erschrocken waren.

Der russisch-japanische Krieg.

Englischer Dampfer beschlagnahmt.

Die Japaner nahmen den englischen Dampfer „Weyfield“, der mit Kohlenbrennen nach Wladiwostok beladen war, auf der Höhe von Jesso weg.

Die letzten Kämpfe.

Man glaubt in Tokio, daß der Verlust von Heikutei die russische Stellung geschwächt und wahrscheinlich eine wesentliche Veränderung für diesen Theil des Kampfgebietes notwendig macht. Die Vertheidigungswerke von Heikutei sind sehr stark. Die Japaner halten jetzt die russischen Verschan-

ungen besetzt. Da der Erdboden gefroren ist, ist es thatsächlich unmöglich, neue Vertheidigungswerke zu errichten.

Die japanische Gesandtschaft in London veröffentlicht einen Bericht des Marshalls Oyama vom 31. Januar, welcher besagt, daß seit dem 25. Januar in den Kämpfen nach Litajenten, Chenchiepao und Heikutei nicht weniger als 1200 getödtete Russen im Felde zurückgelassen wurden.

Ein Telegramm des Generals Kuropatkin vom 29. Januar meldet: Die japanischen Verluste sind sehr erheblich; viele wurden durch die Bajonette und Säbel niedergemacht. Die Gesamtzahl der Gefangenen beträgt sie mehr als 300. Unsere vorläufigen Meldungen betragen sie mehr als 300. Unsere Verluste bei den an der Front stehenden Abtheilungen betrugen gestern 5 Offiziere und 50 Mann. Die japanische Offensivkraft zeigt von Unentschlossenheit. Unsere Truppen auf dem rechten Flügel halten eine in den letzten Kämpfen genommene Ortlichkeit besetzt. Die Japaner versuchten zweimal, Baitaisie wieder zu erobern, wurden aber zurückgeschlagen. Unsere Artillerie beschloß mit Erfolg Sandaru, wo sich viel japanische Truppen befinden. In der Nacht waren 20 Grad Kälte. — General Gripenberg meldet vom 30. Januar: In Ergänzung des Telegramms vom 29. Januar, daß der Feind am 28. Januar, Abends 7 Uhr, den Angriff auf ein auf unserem rechten Flügel stehende Abtheilung erneuert habe. Bis Mitternacht seien vier Angriffe zurückgewiesen worden.

Die Hochzeit des Großherzogs von Hessen.

Aus Darmstadt, 31. Januar, wird gemeldet: Der Einzug des hohen Brautpaares in die reichgeschmückte Residenz nahm einen glänzenden Verlauf. Um 4 Uhr traf mit einem Sonderzuge die Braut des Großherzogs, Prinzessin Eleonore zu Solms-Lich, mit ihren Verwandten, dem Fürstenpaare zu Solms und ihren Prinzessinnen-Schwestern Marie und Dorothea auf dem Main-Neckar-Bahnhof ein, wo sie von dem Großherzog, der Prinzessin Heinrich und dem Prinzenpaar Ludwig von Battenberg empfangen und aufs herzlichste begrüßt wurden. Ferner waren Staatsminister Rothe und die Hofstaat erschienen. Eine Ehrenkompanie mit Musik vom Infanterieregiment Nr. 117 (Großherzogin) war auf dem Bahnhof aufgestellt. Nach dem Abschieden derselben erfolgte im offenen Wagen die Fahrt nach dem Absteigequartier der Gäste, dem alten Palais. Eine Eskadron Dragoner bildete die Eskorte. An dem Triumphbogen an der Rheinstraße wurden die Herrschaften von dem Stadtvorstand durch eine Ansprache des Oberbürgermeisters Mornweg ehrerbietig und herzlich willkommen geheißen. Auf dem ganzen Wege vom Bahnhof zum alten Palais, der in eine prächtige via triumphalis umgewandelt war, brachte das nach Tausenden angesammelte Publikum dem Brautpaar begeisterte Huldigungen dar. Der Einzug war von sonnig aufgehelltem Wetter begünstigt.

Abends war die Stadt glänzend illuminiert. Die Straßen und Plätze waren durch Transparente und bengalische Flammen, die öffentlichen Gebäude und alle Privathäuser mit unzähligen Lichtern erleuchtet, besonders prächtig die technische Hochschule. Von dort ergoß ein Scheinwerfer seine Strahlen über die ganze Stadt. Um 7 Uhr unternahm der Großherzog mit seiner Braut eine Rundfahrt, Prinzessin Heinrich von Preußen und die Solms-Lich'schen Herrschaften folgten. Das Publikum brachte dem Landesherren und seiner zukünftigen Gemahlin stürmische Ovationen dar. In den engen Straßen der Altstadt war der Andrang der Menge so stark, daß die Equipagen kaum weiterfahren konnten und auch mehrfach halten mußten, um Blumenpenden entgegen zu nehmen. Später fand im Neuen Palais Festafel statt, während das lebhafteste Treiben auf den Straßen fortwährte.

Wie die D. Z. berichtet, hat der Kaiser mit Rücksicht auf die fortwährende ernste Erkrankung des Prinzen Eitel-Friedrich zu seinem lebhaften Bedauern von der beabsichtigten Reise nach Darmstadt Abstand nehmen müssen.

Deutscher Reichstag.

(130. Sitzung vom 31. Januar, 1 Uhr.)

Die zweite Verathung des

Nachtragsetats für Südwafrika

wird fortgesetzt und zwar bei der Forderung von 12 Millionen zwecks Beschleunigung des Bahnbaues der Otaviabahn bis Omaruru. Die Budgetkommission beantragte Bewilligung der Summe.

Abg. Krendt (Mp.) spricht sich für die Bewilligung der Summe aus, erklärt jedoch, daß, wenn die Summe nicht schon ausgegeben worden wäre, und erst jetzt gefordert würde, er sie ablehnen würde, denn der Vertrag mit der Firma Koppel schädige die Interessen des Reiches.

Kolonialdirektor Stübel erwidert, daß zwar der Vertrag mit der Firma nicht besonders vortheilhaft sei, daß aber das Reich sich in einer Nothlage befunden habe, da der Bahnbau infolge der Kriegswirren beschleunigt werden mußte.

Abg. Spahn (Centrum) tritt für den von der Kommission hinzugefügten Vermerk ein.

Abg. Graf Driola (natl.) sagt, dem Zusatz der Kommission würden seine Freunde zustimmen. Wichtig sei aber, daß das Reich bei den Verträgen mit der Firma Koppel ungünstig abgeschnitten habe. Doch müsse der Vertrag nun genehmigt werden.

Kolonialdirektor Dr. Stübel führt aus, die Regierung erkenne die Berechtigung des von der Kommission beschlossenen Vermerks an und werde seinerzeit prüfen, ob demselben entsprechend Ansprüche an die Otavi-Minen-Gesellschaft zu erheben sind.

An der weiteren unerheblichen Debatte betheiligen sich noch eine Reihe Abgeordnete und der Titel wird sodann in der Fassung der Kommission angenommen. Dagegen stimmen die Sozialdemokraten und Freisinnigen mit Ausnahme des Abg. Schrader,

Es folgt der Titel: „Zur Hilfeleistung aus Anlaß von Verlusten infolge des Eingeborenen-Aufstandes 5 Millionen M.“. Die Budgetkommission beantragt, nur 3 Millionen zu bewilligen, und zwar als Hilfeleistung aus Anlaß von Verlusten infolge der Eingeborenen-Aufstände für den gesamten Bereich des Schutzgebietes. Ein Antrag Potthoff (freis. Ver.) will den Zweck der 3 Millionen entsprechend der Regierungsvorlage beschränken auf Hilfeleistungen anlässlich von Verlusten allein infolge des Hereroaufstandes.

Dr. Stübner bittet um Bewilligung der vollen geforderten 5 Millionen M., um zu verhindern, daß ein wertvoller Teil der geschädigten Anführer das Schutzgebiet verlassen. Wenn das Haus an den 5 Millionen etwas streiche, so müsse sich die Regierung die Vorlegung noch eines dritten Nachtrags vorbehalten.

Abg. Erzberger (Centrum) erwidert, dann werde sich das Haus auch die Ablehnung dieses dritten Nachtrags-Erlasses vorbehalten müssen. Ein Teil des Centrum sei sogar im Zweifel, ob überhaupt 3 Millionen zu bewilligen seien. Daher bitte er das Haus, über die Beschlüsse der Kommission nicht hinauszugehen.

Abg. Kopsch (freis. Vp.) steht auf demselben Standpunkt wie der Vorredner.

Abg. Stauden (kons.) erklärt, seine Freunde würden die 5 Millionen bewilligen, und zwar für das Hererogebiet.

Abg. Potthoff (freis. Ver.) führt aus, ein moralischer Anspruch der Anführer liege zweifellos vor; man solle sie doch nicht entmuthigen. Ein von ihm eingebrachter Antrag bezwecke, die drei Millionen lediglich für die Geschädigten im Hererogebiet zu bewilligen. Medner wünscht schließlich Bevorzugung der Landwirthe gegenüber den Gändlern.

Abg. Suedekum (Soz.) geht nochmals auf die Schulfrage ein, welche bei der Entschädigungsfrage gar nicht umgangen werden könne.

Abg. Graf Oriola (natf.) ist für Bewilligung der geforderten 5 Millionen, eventl. für den Antrag Potthoff.

Nachdem noch die Abgg. Krenndt (Vp.), Spahn (Centr.), Liebermann von Sonnenberg (Antif.), Paasche (natf.), Kopsch (freis. Vp.) und Erzberger (Centrum) ihren Standpunkt dargelegt haben, erfolgt die Abstimmung. Für Bewilligung von 5 Millionen stimmen die ganze Rechte (Nationalliberalen und die beiden Freisinnigen Mommsen und Potthoff, für den Antrag Potthoff außerdem noch die übrigen Mitglieder der freisinnigen Vereinigung. Gegen den schließlich zur Annahme gelangenden Beschluß der Kommission (3 Millionen, und zwar für das ganze Schutzgebiet) stimmen nur Sozialdemokraten und freisinnige Volkspartei.

Morgen 1 Uhr Fortsetzung.

Die Budget-Kommission

des Reichstages setzte am Dienstag die Beratung des Postetats fort. Hierbei wurde beschlossen, eine Petition von Unterbeamten zwecks Anrechnung ihrer Militärdienstzeit der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen mit dem Ersuchen, die Frage baldmöglichst zu regeln. Die Forderung von 2½ Millionen M. für außerordentliche Unterhaltungen von Postbeamten wurde gegen die Stimmen der Konservativen und Nationalliberalen abgelehnt, welche Mehrheit hierin eine verfassungsmäßige Forderung der im Vorjahre abgelehnten Ostmarkenvorlage erblickt. Mittwoch wird die Beratung fortgesetzt.

Preußlicher Landtag.

Das Abgeordnetenhaus hat am Dienstag den Justizetat und eine Reihe kleiner Etats bewilligt.

Abg. Dr. Lotichius (natf.): Ich habe bereits in früheren Jahren auf die Nothwendigkeit eines Neubaus des Amtsgerichts in Radesheim

hingewiesen. Ein Umbau würde nach Ansicht der Stadtverordnetenverwaltung nicht genügen. Ich bitte den Minister, dem Wünsche nach einem Neubau wohlwollend entgegenzukommen. Goffentlich wird auch die Finanzverwaltung Entgegenkommen zeigen.

Minister Schöndt: Das Projekt ist aufgestellt, es muß aber doch noch näher erwogen werden, ob ein Neubau notwendig ist oder ob nicht ein Umbau dem Bedürfnis genügt.

Mittwoch: Dritte Lesung des Seuchengesetzes und Petitionen.

Politische Tages-Uebersicht.

Wien, 1. Februar 1905.

Die Krankheit des Prinzen Eitel-Friedrich.

Der gestern Vormittag 9.45 Uhr über das Befinden des Prinzen Eitel-Friedrich ausgegebene Krankheitsbericht lautet: Die erste Hälfte der Nacht ist wegen Schmerzen und Unruhe unruhig gewesen. Am Morgen erfolgte ein fünfständiger Schlaf. Temperatur am Morgen 37 Grad, Pulsfrequenz 70. An der rechten Seite beginnt sich die Lungenerkrankung zu lösen. Links ist der örtliche Befund unverändert. Auswurf weniger blutig. Hustenreiz mäßig; nach den Hustenattacken stärkere Mattigkeit. Bez.: Kraus, Widemann, Wiemann.

Das Abendbulletin lautet: Prinz Eitel-Friedrich hat heute einen ziemlich guten Tag verbracht. Athemnoth und Schmerzen geringer. Temperatur 37,4.

Berlin, 1. Februar. (Tel.) Das Befinden des Prinzen Eitel-Friedrich ist andauernd befriedigend.

Die Novelle zum Berggesetz.

Der A. B. wird aus Berlin gemeldet: Der erste Entwurf der Novelle zum Berggesetz wird in allerhöchster Zeit den Reichstagen vorgelegt werden. Aber auch bei größter Beschleunigung aller noch erforderlichen Verhandlungen wird es doch noch eines Zeitraums von reichlich 14 Tagen bedürfen, ehe die Novelle den gesetzgebenden Körperschaften zur Verathung zugeht.

Die Handelsverträge.

Der Bundesrath hat in seiner gestrigen Sitzung unter dem Vorsitz des Grafen Posadowsky sämtliche sieben Handelsverträge einstimmig angenommen.

Wie verlautet, wird der Reichskanzler heute persönlich die Handelsverträge im Reichstage einbringen und bei dieser Gelegenheit seine Handelspolitik darlegen.

Der Bergarbeiterstreik im Ruhrgebiet und in Schlesien.

Aus Essen a. Ruhr, 31. Januar, wird gemeldet: In den 18 Bergrevieren des Oberbergamtes Dortmund fuhrten von der Gesamtbelegschaft der streikenden Zechen unter und über Tage 51.917 ein. Es fehlen 194.045 Mann gegen 195.015 in der gestrigen Schicht.

Die Agl. Eisenbahndirektion Essen macht bekannt: Namens der beteiligten Verwaltungen, und um die durch den Ausstand der Bergarbeiter im Ruhrgebiete entstandene Kohlennoth zu lindern, und um zu verhindern, daß zahlreiche Arbeiter anderer Industrien beschäftigungslos werden, wird mit Gültigkeit vom 1. Februar bis einschließlich 28. Februar 1905 für Steinkohlen, Steinkohlenkoks und Steinkohlenbriketts in Wagenladungen zu mindestens 10 Tonnen beim Verlande von den deutschen Nordseehafenstationen und der Station Kiel nach Stationen im Geltungsbereich der Staatsbahn-Gütertarife links der Elbe auf Entfernungen über 120 Km. die Fracht des Spezialtarifs III um 25 Prozent ermäßigt. Der ermäßigte Frachttarif für 121 Km. wird auf die vorgelegenen Stationen übertragen, soweit die vollen Frachtsätze des Spezialtarifs III höher sind.

Die Schles. Ztg. meldet: Auf der staatlichen Königin Louise-Grube in Bärze fuhrten Dienstag früh 947 Mann nicht ein. Die Belegschaft der Tageschicht beträgt 2568 Mann. Die Forderungen der Belegschaft richten sich auf Verkürzung der Schichtdauer, Erhöhung des Schichtlohnes, Erhöhung der Deputatlohn und Abstellung einzelner Mängel.

Der B. A. M. berichtet aus Trier: Wegen Kohlenmangels legten die Wendelschen Eisenwerke in Sappingen den Betrieb still. Tausend Arbeiter sind brotlos.

Aus Bochum wird gemeldet: Die Westfälischen Stahlwerke gewähren den Arbeitern, die gezwungen sind zu feiern, täglich 2 M. für den verheiratheten und 1 M. für den unverheiratheten Arbeiter. Den Verhandlungen im Amtsgebäude zu Langendreer wohnte Stinnes bei. Es erfolgte eine Einigung dahin, daß die Selbstfahrt auf Zeche Bruchstraße wie früher gehandhabt werden solle. Die Verteilung der bestehenden Mißstände wurde besprochen. Ueber die Frage des Minimallohnes wurde keine Einigung erzielt. Morgen sollen die Verhandlungen fortgesetzt werden.

Die Nationalztg. meldet, der Minister des Innern gedenke sich am Donnerstag in das Streikgebiet zu begeben, um die dort getroffenen Sicherheitsmaßnahmen zu inspizieren und mit den Oberpräsidenten der Provinzen Rheinland und Westfalen, sowie mit den Landräthen und den Oberbürgermeistern der kreisfreien Städte zu konferieren.

Die Nat.-Ztg. berichtet aus Breslau: Auf der Karl Georg Viktor-Grube bei Gottesberg streiken 30 Prozent der Belegschaft. Nach einer Myslowitzer Meldung der Dr. J. wird für morgen im benachbarten russischen Industriegebiet der Generalstreik erwartet.

Die Parlamentswahlen in Ungarn.

Die ungarischen Wahlen haben mit einer eklatanten Niederlage für den Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisza und somit auch für die Regierung geendet. Graf Stephan Tisza ist am 22. April 1861 in Budapest geboren; er hat in Berlin, in Heidelberg und in Budapest studirt und das Doktorat der Rechte erworben. Er begann im Ministerium des Innern seine Thätigkeit als Verwaltungspraktikant. Im Jahre 1886 wurde er in Buda zum ersten Male zum Abgeordneten gewählt. Im Jahre 1892 fiel er dort bei der Wahl durch, wurde aber im folgenden Jahre wieder zum Abgeordneten gewählt. Als Mitglied der volkswirtschaftlichen Kommission des Abgeordnetenhauses entwickelte er eine rege politische Thätigkeit. Im Jahre 1896 hat man ihn im Bezirk Ugra, wo sein Stammort ist, zum Abgeordneten gewählt. Er war Präsident mehrerer Finanzinstitute und industrieller Unternehmungen. Doch mußte er von diesen Stellen nach dem Inkrafttreten des Insolvenzgesetzes zurücktreten. Er ist ledig, gilt als schneidiger Redner, ist ein kalter Redner, der sehr ruhig und immer zur Sache spricht, trotzdem aber oft scharf wird und schon manche Ehrensache gehabt hat. Es wird ihm jedenfalls gelingen, Herr der Situation zu bleiben.



Graf Stephan Tisza.

geordneten gewählt. Als Mitglied der volkswirtschaftlichen Kommission des Abgeordnetenhauses entwickelte er eine rege politische Thätigkeit. Im Jahre 1896 hat man ihn im Bezirk Ugra, wo sein Stammort ist, zum Abgeordneten gewählt. Er war Präsident mehrerer Finanzinstitute und industrieller Unternehmungen. Doch mußte er von diesen Stellen nach dem Inkrafttreten des Insolvenzgesetzes zurücktreten. Er ist ledig, gilt als schneidiger Redner, ist ein kalter Redner, der sehr ruhig und immer zur Sache spricht, trotzdem aber oft scharf wird und schon manche Ehrensache gehabt hat. Es wird ihm jedenfalls gelingen, Herr der Situation zu bleiben.

Kämpfe in Holländisch-Indien.

Das Amsterdamer „Handelsblad“ berichtet aus Batavia: Die holländischen Truppen überfielen nach einem Eilmarsch den Sultan-Präsidenten von Atjeh; dieser wurde nebst zwei seiner Hauptlinge getötet.

Deutsch-Südwestafrika.

Der Generalkonsul aus Kapstadt telegraphirt unter dem gestrigen Datum, daß nach Mittheilung des High Commissioner Ende November die Zahl der in die Nähe des Ngami-See geflüchteten Hereros einschließlich der Frauen und Kinder rund 1800 betragen habe. Außer dem Häuptling Samuel Maharero und seinem Sohne Friedrich Maharero hätten sich zu dem obigen Zeitpunkt auf dem englischen Gebiete ferner noch befunden: Mikodemus, angeblich Häuptling der zu den Hereros gehörenden Omalangerus, sowie die Kapitäne Johannes und Tjetjo.

Ausland.

London, 31. Januar. Prinzessin Viktoria wurde heute wegen Blinddarmentzündung operirt. Die Operation ist gut verlaufen.

Aus aller Welt.

Selbstmord Im Thiergarten hat sich gestern früh der 26 Jahre alte stellunglose Ingenieur Hermann Frey aus Friedeburg erschossen.

Zum Mord in Lichtenberg wird aus Berlin mitgetheilt, daß der Arbeiter August Budach gestern Abend von der Kriminalpolizei wieder entlassen worden ist. Bei einer gestern Abend vorgenommenen eingehenden Untersuchung der Kammer der Ermordeten soll das dieser gehörige Sporttaschenbuch aufgefunden worden sein.

Todesurtheil. Das Schwurgericht in Bosen verurtheilte Frau Pawlat wegen Gattenmordes zum Tode.

Das Oberkriegsgericht in Thorn verurtheilte den Hauptmann und Kompaniechef Hugo von Krause vom 170. Infanterie-Regiment wegen Mißhandlung eines Untergebenen zu 4 Wochen und 3 Tagen Stubenarrest.

Mauerereinsatz. Aus Mensele, 31. Januar, wird gemeldet: Auf dem Otto-Schacht der Frieders-Grube wird gegenwärtig an dem Wiederaufbau des im vorigen Jahre durch eine Explosion zerstörten Kesselhauses gearbeitet. An dem Neubau führte heute Nachmittag, wahrscheinlich infolge des Sturmes, eine hohe Mauer ein, wodurch 7 Arbeiter verletzt wurden.

Aus der Umgegend.

Bierstadt, 31. Januar. Die heute Vormittag in unserem Gemeindefelde, Distrikt Rassel und Wellborn, abgehaltene Holzversteigerung hat für unsere Gemeindefeldse guten Erfolg gebracht. Wie allenthalben waren die Preise für Brennholz recht hohe. Es wurden verkauft: buchenes Scheitholz von 22-26 A., buchenes Knüppelholz von 28-32 A., je nach Qualität per Klafter oder 4 Raummeter. Auch die buchenen Quellen erzielten hohe Preise; dieselben kamen per Dunsert auf 16-22 A. — Herr Baumunternehmer H. Schäfer verkaufte die mittlere seiner drei Villen auf der Gemark an Herrn Gärtnerbesitzer Hirsch jun. zum Preise von 25.000 A. — In letzter Zeit haben unsere Gemeindefeldse auf mehrere hiesige Bürger die Konzeption zur Führung einer Schankwirtschaft ertheilt. Es soll jedoch zur Zeit wenig Aussicht vorhanden sein, daß die vorgelegte Behörde ihrerseits eine solche Konzeption genehmigen werde.

Neudorf, 31. Januar. Wie man aus zuverlässiger Quelle erfährt, soll auf dem in nächster Nähe gelegenen, weithin bekannten „Kloster Tiefenthal“ mit kommenden Frühjahr der Bäderbetrieb eingestellt werden. Die Mühle ist schon außer Thätigkeit gesetzt. Die Besitzerin, eine Wittwe Grainger aus England, ist vor einiger Zeit verstorben und das Anwesen ist nach ihrem Tode in geistlichen Besitz übergegangen. Die Gebäude sollen nun umgebaut und zu einem Krankenhaus verwandelt werden, mit kath. Schwestern als Pflegerinnen. Die verstorbene Wittwe Grainger war im ganzen Rheingau als Wohlthäterin bekannt und beliebt. — Kaiser's. Geburtstag wurde bei uns ebenfalls aus festlichen begangen; die Vereine sowohl als auch die Schule feierten den Tag auf recht erhebende Weise. Viele Häuser hatten Geklappert.

Erbach (Rheingau), 31. Januar. Herr Administrator Derr theilt uns mit, daß die gestrige Meldung, er sei von einem tödtlichen Schlaganfall betroffen worden, vollständig aus der Luft gegriffen ist. Wir bedauern, daß unser Berichterstatter falsches gemeldet hat, freuen uns aber zugleich, daß die Nachricht unzutreffend ist. Da Todtgefragte nach einem alten Volksglauben ein recht langes Leben erreichen, bewahrt er sich dies hoffentlich auch bei Herrn Derr. Auswärtige Zeitungen, die etwa die falsche Todesmeldung gleichfalls übernommen haben, bitten wir, auch diese Richtigstellung zu bringen.

8. Lorch, 1. Februar. Der hiesige Turnverein hält am Donnerstag, 2. Februar im Saale des „Rheinischen Hofes“ seine theatralisch-musikalische Abendunterhaltung mit darauffolgendem Ball ab. Genannter Verein hat keine Mühe und Opfer gescheut, jeden Besucher auch dieses Jahr in jeder Beziehung zufrieden zu stellen.

Mainz, 31. Januar. Die heutige Stadtverordnetenversammlung hatte 8830 A. als Anteil der Stadt zu einem Hochzeitsgeschenk für den Großherzog zu bewilligen. Dabei kam es zu einer lebhaften Auseinandersetzung. Die Vertreter der sozialdemokratischen Partei beantragten, das Geld für die Armen und gemeinnützige Zwecke zu benutzen. Wenn sie auch für die Person des Großherzogs Hochachtung hegen, so könnten sie sich doch nicht mit dem Geschenk einverstanden erklären. Die Versammlung bewilligte jedoch den Betrag, worauf der Oberbürgermeister und ein Stadtverordneter zusammen 3000 A. aus ihnen überwiesenen Mitteln zu wohltätigen Zwecken ausgaben, um am Hochzeitsfest des Großherzogs unter die Armen vertheilt zu werden.

Limburg, 31. Januar. Gestern Nachmittag entgleiste im hiesigen Bahnhof ein von Frankfurt eingelaufener Güterzug dadurch, daß an einem bayerischen Güterwagen ein Achsenbruch entstanden war und die Achse an der Wabe abbrach. Dieser Fall kommt im Eisenbahnbetrieb selten vor. Die hinter dem so beschädigten Wagen laufenden 6 folgenden Wagen waren auf dem Geleise gestoppt, doch kam der Zug, dank der Aufmerksamkeit des Personals, bald darauf zum Stehen. Aus der Eisenbahnwerkstätte waren sofort Arbeiter in größerer Anzahl mit den Aufhebungsarbeiten beschäftigt, jedoch die letzteren noch am Abend beendet wurden. Verkehrsstörungen sind keine eingetreten, zum Glück wurden auch keine Personen verletzt. — Dem Vernehmen nach kommen die Bauelemente der alten Gasanstalt demnächst zum Abbruch. Damit wird ein großes Gelände, Ecke der Landgerichts- und Untere Schiedestraße, zu Neubauten geeignet, frei gelegt. — Das Thawetter hat das Eis der Bahn rasch fortgetrieben und die Bahn ist in ihrem Wasserstand erheblich gestiegen.

Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Konzert

von Paul Haubrich (Gesang) und Luise Haubrich-Willig. Kgl. Schauspieler (Deklamation). Dienstag, den 21. Januar 1905 im Casino-Saal.

Luise Willig, die uns so harkherzig Entziffene und Vorentziffene, feierte heute das erste Wiedersehen dieser Saison mit ihrem Verehrer, freudig begrüßt und bewillkommenet nach so langer Trennungspause. Sollte diese Freude sich nicht ganz so stürmisch geäußert haben wie früher, so mag es sein, daß Frau Willig unserem Publikum doch schon ein bißchen entfreundet worden ist, nachdem sie in dieser Saison gar nicht bei uns auf den Brettern, die nun einmal ihre Welt bedeuten, aufgetreten ist. Heute brachte uns die gefeierte Tragödin in ihrer vollendeten Deklamationskunst zunächst den „Haidenaden“ von Heibel, dessen schauerlicher Stimmungsgehalt mit unwiderstehlicher Suggestionskraft vermittelt wurde. Gerner hätte man nach dieser Diffonanz des Abflusses eine Auslösung in einem anderen Stücke gehabt, zumal das Programm von Frau Willig heute nicht gerade groß war, und gar nichts unbekanntes brachte. Schillers „Kassandra“, unseren höheren Töchtern ein geläufiges Deklamationsobjekt, einmal in solcher Vollendung zu hören, wie durch Frau Willig, tut ja wohl; aus dem „Elysium“ des Dichters jedoch vermag wohl auch die beste Redekunst kein Vortragsstück zu machen, es zerfällt in Worten und Schilderungen; „An den Frühling“ erwies sich als eine Perle in reizvollster Fassung und wurde stürmisch da capo begehrt. Alles in allem sehr schöne Gaben — aber es fehlte eigentlich die große Emotion, wie sie voriges Jahr Wildenbruchs „Hegensied“ brachte. — Herr Haubrich hatte sein Programm wieder mit Geschmack zusammengestellt und mit Berechnung einer farbenreichen Steigerung. Mit Grab und Kirchhof und Nacht beginnend hoben sich die Vorträge im Verlauf zu freundlicheren Stimmungen. Aus der ersten Gruppe seien Brahms „Auf dem Kirchhofe“ und Schuberts „Wanderers Nachtlied 1 und 2“ als besonders warm wiedergegeben hervorgehoben. Vorlebers Liedergesang „Spielmannsleben“ wurde von dem Sänger mit plastischer Anschaulichkeit zu Gehör gebracht und die letzte Etappe des Programms brachte neben verschiedenen dem Geschmade des großen Publikums besonders lieben Bekannten (Levi „Der letzte Gruß“ u. a.) auch zwei Niederblätter einheimischer Ton-dichter: D. Dorn „Ich bin verliebt“ und H. Spangenberg „Dich suchte meines Geistes Gedanken“, beide mit größtem Beifall aufgenommen. Daß Herr Haubrich neben dem sentimentalen Genre, in dem er sich offenbar am wohlsten fühlt, auch dem humoristischen mit Glück gerecht wird, bewies der leichte und mit aller graziösen Intimität illustrierte Vortrag von Wolf-Mörkres reizendem „Eisenlieb“. (Nähere Angabe betreffs „Opus“ usw. wären auf dem Programm besonders bei unbekannten Sachen, wie die Dorn-Spangenberg's erwünscht.) Herr Haubrich bewies in seinen zahlreichen Nummern wieder, daß er ein prädestinierter Vortragskünstler ist. Wohlthuend berührt überall die weiche liebliche Behandlung des vorzüglich geschulten Organs und die warme Erfassung des Stimmungsgehaltes. Herr Haubrich wurde in nicht geringerer Weise als seine Gattin durch stürmische Beifallsbezeugungen ausgezeichnet.

LOKALES

Wiesbaden den 1. Februar 1905

Die neuen Steuern in juristischer Beleuchtung.

Neue Steuern für den Grundbesitz; Kanalgebühren, Umlage- und Werthzuwachssteuer in Wiesbaden, 1905“ betitelt sich eine im Verlag von B. Plaun hier erschienene Broschüre, in der Herr Rechtsanwalt Dr. Jünger Stellung zu diesem aktuellen Thema nimmt. Der Verfasser verlangt betreffs der vorgeschlagenen Gebührenordnung für die Kanalbenutzung zunächst eine genaue sachmännlich-ordnungsmäßige Berechnung, eine zahlenmäßig genaue Begründung des Entwurfs, sowie Zeit und Möglichkeit der Prüfung. Da neue Miet- oder Wohnungssteuern jeglicher Art unzulässig sind, einerlei ob sie zur Deckung von Kanalkosten oder irgendwelcher sonstigen Bedürfnisse dienen sollen, so ist aus diesem Grunde nach des Verfassers Ansicht, die vorgeschlagene Abgabe gesetzlich unzulässig und würde als solche jederzeit als unwirksam angefochten werden können, selbst wenn sie genehmigt werden sollte. Was die vorgelegte „Steuerordnung“ betrifft, welche die Grundbesitzer einseitig belastet, so werde dieselbe von ihren Anhängern lediglich begründet damit, daß man neue Steuern brauche und daß man mit diesem Gesetz das Grundstückspekulationsthum treffen und bekämpfen wolle. Zunächst bezweifelt der Verfasser die Zulässigkeit solcher Steuerordnungen. Würde sie aber zulässig sein, so entspreche sie jedenfalls nicht der Gerechtigkeit, da sie „planlos und willkürlich“ den Grundbesitz treffe. Eine nähere Betrachtung der in Betracht kommenden Fälle zeige deutlich, daß die Wertsteigerung, von welcher die Stadtgemeinde beträchtliche Anteile für sich verlange, sich durchaus nicht decke mit dem von dem Grundbesitzer erzielten Gewinn, daß vielmehr diese Beträge, so unmöglich es auch scheinen mag, auch dann gezahlt werden sollen, wenn nur ein geringer oder überhaupt kein Gewinn, vielleicht sogar Verlust erzielt worden sei. Der Verfasser kommt zu dem Schluß, daß es Pflicht der Stadtverordneten sei, die beiden vorgelegten Entwürfe aus geschäftlichen und moralischen Gründen abzulehnen und dem Magistrat die Aufnahme einer Notkassierlei oder Erhöhung der Einkommensteuer vorzuschlagen, wenn es notwendig erscheinen sollte, neue Mittel zu beschaffen.

In das Handelsregister ist die Firma „Gebrüder Kolb“ Gesellschaft mit beschränkter Haftung, mit dem Sitz in Wiesbaden eingetragen. Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und Betrieb der bisher von Richard Kolb unter der Firma Richard Kolb in Wiesbaden betriebenen Weinhandlung. Die Gesellschaft ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 28. Dezember 1904 abgeschlossen worden. Die Dauer des Gesellschaftsvertrages ist auf die Zeit bis zum 31. Dezember 1914 festgesetzt. Sie gilt auf die Zeitdauer von 10 Jahren verlängert, falls nicht 6 Monate vor Ablauf eine Kündigung erfolgt. Geschäftsführer ist der Kaufmann Max Kolb von Wiesbaden. Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 50000 M. Die Gesellschaft hat von dem Gesellschafts-Kaufmann Richard Kolb in Wiesbaden das gesamte Vermögen der Firma Richard Kolb, bestehend in Warenlager und Inventar, sammt Ausständen und Passiven der Weinhandlung Richard Kolb zum Nachwerthe von 44942 M. übernommen. Von diesem Werthe wird der Betrag von 1000 M. auf die Stammeinlage des Richard Kolb angerechnet.

* **Beifallswechsel.** Herr Jakob Hartmann, Colonialwaren-händler, verkaufte sein Haus Hellmündstraße 17 an Herrn Mathias Dreßler hier. Das Geschäft wurde vermittelt und abgeschlossen durch die Agentur Daniel Kahn, Seerobenstraße 6, hier.

* **Der Nachfolger des verstorbenen Prälaten Aneipp.** Prior Reile aus Böttchhofen, sprach am Sonntag Abend im hiesigen Aneippverein über „das Wasser, seine Heilkraft und die Anwendung im Krankheitsfälle“. Der Herr Prior beleuchtete den bekannten Standpunkt der Anhänger des Naturheilverfahrens und betonte namentlich die große Wichtigkeit des Wassers für die Hautpflege. Das Wasser öffne die Poren und befördere den Stoffwechsel. Eine geregelte Lebensweise ist schon in früher Jugend dem Menschen anzuerziehen, vornehmlich hat er durch Bädungen, Abreibungen und Güsse die Lebensthätigkeit der einzelnen Organe zu heben und zu fördern. Als Heilmittel benützt sich das Wasser bei fast sämtlichen inneren und äußeren Krankheiten. Ein Universalmittel ist es freilich nicht, insbesondere soll man sich vor laienhafter Anwendung ohne fachverständige Anleitung hüten, da es dann oft mehr schadet als nützt. Der auch von medizinischer Seite wohl kaum anfechtbare Vortrag wurde mit lautem Beifall aufgenommen; er schloß mit der Mahnung Sebastian Aneipp: „Rehrt zur Natur zurück!“

* **Die Volksbibliothek in der Schule an der Kastelstraße.** in der Blücherstraße, in der Schule an der oberen Rheinstraße und Steingasse 9 sind von jetzt ab wieder geöffnet. Kataloge sind an den Ausgabestellen zu haben.

* **Die Direktion des Mainzer Stadttheaters,** um die sich bekanntlich auch ein Wiesbadener Herr beworben hatte, wurde Herr Max Lehrend, bisher Direktor des deutschen Theaters in London, übertragen.

1. **Die burschen Pferde.** Ein Fuhrmann hielt heute Morgen auf der Schwalbacherstraße an einer Wirthschaft, um sich zu stärken; sein Fuhrwerk stand währenddem vor dem Hause. Den Pferden wurde die Zeit lang und sie machten den Versuch, in die Thorfahrt der Wirthschaft einzudringen. Dieses Vorhaben gelang den Pferden, jedoch wurde eine dort stehende Latrine entweiht gebrochen. Dem Fuhrmann wird zur Zeit wohl die Rechnung für die Reparatur zugehen.

□ **Grimmige Feindschaft** besteht zwischen einem hiesigen Mann und den an der Fehrlstraße wohnenden, bereits hochbetagten Eheleuten. Diese führten Klage darüber und zum Theil ist das auch gerichtsfest festgestellt, daß der Mann während der Weihnachtsnacht einen mit lautem Knall explodierten Feuerwerkskörper hinter einen Fensterladen ihrer Wohnung geschoben habe. Ferner habe er mehrfach Nachts zwischen 12 und 3 Uhr Fenster-scheiben an der Wohnung zertrümmert und den Versuch noch fortgesetzt, als man sich durch Vornagelung eines Brettes wider das Gelingen geschützt hatte. Er soll dann später eine ganze Reihe beleidigender Briefe und Postkarten an sie gerichtet haben, daß er Tröbler, Händler usw. durch das Vorgehen, man habe geschäftlich mit ihnen zu verhandeln, zu dem Ehepaar citirt haben. Er gab dadurch Anlaß zu recht unangenehmen Austritten für alle Beteiligten. Endlich soll der Beklagte die Eheleute bei zufälligen Begegnungen auf der Straße in empfindlichster Weise insultirt haben. Das Ehepaar rief die Hälfte der Gerichte an und erzielte auch die Verurtheilung des Mannes zu 3 Monaten 2 Wochen Gefängnis. Nur die Zerstörung der Fenster-scheiben durch den Angeklagten erachtete das Gericht nicht für bewiesen. Die Eheleute nun aber gaben sich damit nicht zufrieden. Durch die stete Störung in ihrer Behausung und die Insulten, behaupten sie, sei ihnen ein Verdienst von 1.160 entgangen, da sie ein möbliertes Zimmer nicht mehr hätten vermieten können. Ferner sei ihre Gesundheit erheblich geschädigt worden, besonders diejenige der Frau, welche hochgradig nervös geworden. Es wird daher vor dem Civilgericht auf Abbilligung einer Entschädigung von im Ganzen 400 M. gelagert. Der Beklagte, welcher von den ihm vorgeworfenen Thaten dem Anschein nach lediglich das Zerstören der Fensterscheiben bestrittet, behauptet, der Schaden sei nur fingirt. Insbesondere könne von einer nervösen Erkrankung seiner Gegner nicht die Rede sein. Der Prozeß schwebt zur Zeit beim hiesigen Landgericht.

* **Zu dem Bericht über die Strafammerverhandlung vom 16. Januar** theilt uns der freigesprochene Tagelöhner Heinrich Ries mit, seine Anklage habe „nur auf Eitelkeitsverbrechen“ gelaute, während der Bericht von einem „schweren Eitelkeitsverbrechen“ sprach. Ries war bekanntlich freigesprochen worden, weil seine Stiefmutter, an der nach der Anklage das Verbrechen begangen sein soll, ihre Aussage verweigerte und somit der Beweis unmöglich war.

* **Reizendtheater.** „Die große Leidenschaft“, das neue Lustspiel von Raoul Maurel, wird morgen, Donnerstag, wiederholt. In dem am Freitag stattfindenden einmaligen Gastspiel des Wiener Ensembles unter Leitung von Carl Schönbald, mit dem Schauspiel „Ein Verbrechen“ von Sven Lange, nimmt der Vorverkauf regen Fortgang. Wir bemerken ausdrücklich, daß nur diese einmalige Aufführung stattfinden kann. — Die Premiere von „Wiederleute“, von Robert Wich, ist am nächsten Samstag, 4. Februar, das Stück ist eine Satire auf Heuchelei und das falsche Wiederemannthum „unverschämter“ Armut.

* **Reichshallen-Theater.** Wie schon lange aus dem Inzeratenthell ersichtlich, beginnen ab heute die internationalen Ringkämpfe. An dieser Konkurrenz nehmen bedeutende Größen der Sportwelt, wie Aberg, der berühmte russische Weltmeisterkämpfer, sowie König, Ragg, Achner usw. theil, sobald es zu spannenden und interessanten Kämpfen kommen wird. Von der Direktion sind 2 Preise ausgesetzt. Der erste Sieger erhält 1.000, der zweite 700 M. Das Programm wird ferner durch den berühmten Humoristen Jean Bayer, sowie eine Reihe anderer erstklassiger Spezialitäten ergänzt.

* **Der Verein für volkswirtschaftliche Gesundheitspflege** (Naturheilverein) hält heute, Mittwoch Abend 8½ Uhr im oberen Saale des Friedrichshofes seine ordentliche Generalversammlung mit wichtiger Tagesordnung ab, worauf wir auch an dieser Stelle die Interessenten aufmerksam machen.

* **Kann der moderne Mensch ein Glaubensbekenntnis haben?** heißt das Thema, über welches Herr Prediger Georg Welter von hier in seinem 5. öffentlichen Vortrag morgen Donnerstag, Abends 8½ Uhr, in der Loge Plato sprechen wird. Das Thema dürfte das allseitige Interesse finden.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Die Hochzeitsfeier in Darmstadt.

Darmstadt, 1. Februar. Die übrigen Anverwandten der Braut mit Gemahlinnen sind gestern Abend, Prinz Heinrich von Preußen ist heute früh hier eingetroffen. Als Vertreter des Königs von England wird Lord Pembroke heute Mittag eintreffen. Bei dem gestrigen Einzugs dankte der Großherzog im Namen seiner Braut für die Glückwünsche der Stadt und versicherte, daß seine Braut sich bald in Darmstadt heimisch fühlen werde.

240.000 M. unterschlagen.

Hamburg, 1. Februar. Der frühere Kassirer einer Exportfirma in Santos, Mager, stellte sich der hiesigen Polizeibehörde unter der Angabe, daß er 240.000 Mark unterschlagen habe. Mager ist vollständig mittellos und hat das Geld zu Reisen verbraucht oder verpfändet.

Eine halbe Million Kronen geraubt.

Budapest, 1. Februar. In dem k. k. Steueramte wurde die Kasse erbrochen. Werthpapiere im Betrage von einer halben Million Kronen, sowie 72.000 Kronen Baargeld wurden geraubt.

Der Bergarbeiterstreik in Belgien.

Mons, 1. Februar. Man erwartet, daß heute 8—9000 Arbeiter des hiesigen Kohlenbeckens in den Austra-tren werden, nachdem die Arbeitgeber die geforderten 25 pCt. Lohnerhöhung abgelehnt haben. Zahlreiche Arbeiter haben bereits gestern die Arbeitsgeräte mit nach Hause genommen.

Die Unruhen in Rußland.

Petersburg, 1. Februar. Wie amtlich bekannt gegeben, sind, den nachträglichen Meldungen zufolge, am 22. Januar während der Straßenunruhen 96 getödtet worden. Von 333 Verwundeten sind bis jetzt 32 gestorben, 17 wurden bereits aus den Krankenhäusern entlassen. In den Krankenhäusern befinden sich 231 und 53 werden außerhalb der Krankenhäuser behandelt.

Petersburg, 1. Februar. Die Gesellschaft der Ingenieure beschloß, ihre Thätigkeit für die Regierung solange einzustellen, bis man die Versicherung der Einführung einer Regierungsreform erhalten habe.

Paris, 1. Februar. Petit Journal meldet aus Petersburg: Großfürst Boris habe gestern einen längeren Rundgang durch die Arbeiterviertel unternommen und sei überall sympathisch empfangen worden. Infolgedessen verlautet, der Jar werde morgen 33 Arbeiterdelegirte der Petersburger Fabriken empfangen, nachdem nunmehr die Bedenken geschwunden sind, daß der Jar nur dem Druck der Arbeiter nachgebe. Dieses Vorgehen des Jaren sei nämlich auf Anrathen des Generals Trepow zurückzuführen.

London, 1. Februar. Daily News meldet aus Petersburg, daß der Belagerungszustand auch über Rostow und den ganzen Regierungsbezirk Petrikow verhängt worden sei. In Warschau dauern die Straßenkämpfe fort. Die Straßenbahnwagen können nur unter militärischer und polizeilicher Bedeckung verkehren. Die Revolutionäre greifen auf offener Straße mit Revolvern und Dolchen die Truppen und Polizisten an. Es wurde versucht, ein Regierungsdepot in Brand zu stecken. Noch im letzten Moment gelang es den Truppen, die Revolutionäre zu vertreiben.

London, 1. Februar. Der Petersburger Korrespondent des Daily Chronicle will aus angeblich amtlicher Quelle erfahren haben, daß die Demission des Fürsten Swiatopolk Mirski gestern vom Jaren angenommen worden sei. Die- selbe sei zwar bisher nicht veröffentlicht worden, werde aber jedenfalls bei ihrem Bekanntwerden große Bestürzung hervorrufen, da sie als ein Zeichen dafür ausgelegt wird, daß die Reformperiode bereits zu Ende ist. Unter den als Nachfolger Mirski in Betracht kommenden Kandidaten sollen sich Fürst Obolenski, General Sturmer, General Meigels und General Bortwalis befinden.

Neuer Bombenfund in Paris!

Paris, 1. Februar. Heute Morgen 3 Uhr wurde die Polizeipräfektur davon verständigt, daß am Thoreingang des Hotels des Deux Mondes in der Avenue de l'Opera eine Bombe gefunden worden sei. Die angebliche Bombe, die in einer 20 Centimeter langen zylinderförmigen Metallbüchse befand, wurde sofort in den für derartige Zwecke eingerichteten Spezialwagen des Gemeinde-Laboratoriums in die Polizeipräfektur gebracht. Die Untersuchung der Büchse wird heute Vormittag vorgenommen. — Der Ministerpräsident Rouvier und der Minister des Innern, Etienne, hatten gestern Nachmittag eine längere Unterredung mit dem russischen Botschafter in Paris, Molodow. Der „Gaulois“ behauptet, daß in dieser Unterredung die von den Sozialisten einberufenen antirussischen Meetings und die beiden Bombenattentate, sowie die etwaigen Ausstellungen russischer Rihilisten und Agitatoren zur Sprache gebracht worden sind. — Die hiesige russische Geheimpolizei soll, wie der „Matin“ behauptet, festgestellt haben, daß 2 Rihilisten, von denen man weiß, daß sie sich mit der Herstellung von Sprengbom-ben beschäftigen, vorgestern aus Paris verdrängt seien. Die beiden Rihilisten, so nehmen die russischen Detektive an, würden wahrscheinlich die Ausführung der vorgestrichen Bombenattentate mehreren Helfershelfern überlassen haben.

Antirussisches Protestmeeting.

Paris, 1. Februar. Unter dem Vorsitz des Akademikers Anatole France sollte heute in der Aristokratischen Bierhalle ein antirussisches Protestmeeting gehalten werden. Doch veranlaßte die Polizei im letzten Augenblicke den Wirth, den Veranstalter den Saal zu entziehen. Infolgedessen wird das Meeting im Saale der Freimaurerloge „Grand Orient“ gehalten werden.

Für Gorki.

Paris, 1. Februar. Die Protesterklärung gegen die Verhaftung Maxim Gorki ist bereits die Unterschriften von mehr als 100 Schriftstellern und Schriftstellerinnen auf. Es wird berichtet, daß Gorki sowie die anderen verhafteten Schriftsteller vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollen unter der Anklage, daß sie durch eine Verhöhnung die Unruhen am Sonntag, den 22. Januar, hervorgerufen haben.

Antirussische Protestversammlung.

Leipzig, 1. Februar. In einer gestern Abend hier selbst von über 2000 Personen besuchten, im Central-Theater abgehaltenen Volksversammlung, in der Reichstagsabgeordneter Ledebour über den Absolutismus in Rußland sprechen wollte, kam es zu tumultuösen Szenen. Wegen einer beleidigenden Aeußerung wurde dem Redner von dem überstochenden Polizeibeamten das Wort entzogen. Als sich Ledebour hiergegen auflehnte, verfiel die Versammlung der Auflösung.

Der russisch-japanische Krieg.

Chama's Offensiv.

Mosk., 1. Februar. Ein Telegramm des Marshalls Oyama berichtet, daß die Japaner gegen die russische rechte Flanke und das Gros der russischen Armee vorrücken.

Paris, 1. Februar. Petit Journal meldet aus Tschifu: General Rogi habe Port Arthur mit 60 000 Mann verlassen. Seine Truppen sollen zur Verstärkung der Streitkräfte Chinas dienen, welche sich nunmehr auf über 500 000 Mann belaufen. 500 japanische Gefangene sind von Mukden nach Sibirien abgegangen.

Kuropatkin muß alle Stellungen aufgeben!

London, 1. Februar. Daily Telegraph meldet aus Tokio von gestern: Kuropatkins Planbewegung hat mit einem überwältigenden Erfolg abgeschlossen. Seine Hauptstellung macht den Eindruck, daß es als nicht unwahrscheinlich gilt, er werde den allgemeinen Rückzug über Mukden hinaus antreten müssen. Der positive Erfolg des japanischen Vormarsches ist, daß Kuropatkin gezwungen wurde, alle Stellungen im Umkreise von 9 Meilen von Heilaitze aufzugeben. Infolge des gestörten Erdbodens und der großen Kälte ist es zur Zeit tatsächlich unmöglich, neue Befestigungen und Unterhaltungsstellen anzulegen. Die russischen Verluste bei den Gefechten vom 25. bis 29. Januar werden jetzt auf 36—42 000, die japanischen werden nur auf 7000 Mann geschätzt. 10 000 tote Russen wurden auf den Schlachtfeldern gelassen. — Prinz Karl Anton von Hohenzollern ist am 28. Januar von Port Arthur nach Liaojang zurückgekehrt.

Elektro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Sommer in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Religion: Chefredakteur Moritz Schäfer; für den übrigen Teil und Literatur: Carl Köstel, beide zu Wiesbaden.

Tapiooca
Hohenlohe
Kinder-Hafer-Mehl.

Nicht früh genug können!

junge Mädchen darüber aufgeklärt werden

wie bitter sich im späteren Leben Vernachlässigung der Körperpflege rächt, namentlich in den **Entwicklungsjahren**, mit denen gleichzeitig gesteigerte Tätigkeit in den **höheren Schulen** zusammenfällt.

Bitarant, Bleichsucht, nervöser Schwäche etc. wird durch kein anderes Kräftigungsmittel so wirksam vorgebeugt, als durch Hausens Kasser Hafer-Kakao, der infolge seiner blutbildenden, anregenden u. kräftigenden Eigenschaften von über 10 000 Aerzten ständig verordnet wird. Nur echt in blauen Kartons à 1 Mark, niemals lose. 1086 263

Scharfe Luft macht die Haut spröde und rissig, dies zu vermeiden, gebrauche man nur das nicht fettsende, in 1/2 Liter **Myrrbolinglycerin**. 682/95

Auszug aus den Civilstands-Registern der Stadt Wiesbaden vom 1. Februar 1905.

Geboren: Am 27. Januar dem Bureaugehilfen Moritz Brechter e. S., Karl. — Am 30. Januar dem Küchenschef Karl Brandstetter e. S., Paula Sofie Marie Helene. — Am 28. Januar dem Hausdiener Mathias Traudes e. S., Adolf Josef. — Am 30. Januar dem Gasfabrikarbeiter August Bih e. S., Emilie. — Am 26. Januar dem Kaufmann Philipp Straus e. S., Erna Maria. — Am 29. Januar dem Schreinermeister Josef Fink e. S., Josef Heinrich.

Aufgeboten: Rutscher Johannes Knoll hier mit Wilhelmine Hüllermann hier. — Schmied Wilhelm Philipp Volk hier mit Emilie Christine Margarete Spriestersbach zu Beyer. — Schreiner August Kaufmann zu Kassel mit Karoline Mathilde Gulda Schille hier. — Tünder Karl Friedrich Löw hier mit Katharine Haller in Rannheim. — Ackerer Johann Ludwig Müller in Riesenheim mit Margarete Vuhr in Riesenheim. — Schneider Heinrich Fiedler in Mainz mit Katharine Schell in Mainz. — Philipp Wilhelm Ohlemacher in Katzenböden mit Josefine Kettenbach in Kettenbach. — Postkassierer Jakob Bollmerseidt hier mit Josefa Braun hier. — Kaufmann Jakob Schalus hier mit Friederike Binkelmann hier. — Metzgergehilfe Konrad Theis hier mit Anna Geisfinger hier.

Gestorben: 30. Januar: Kammer-Direktor a. D. Julius Staudinger, 83 J. — Elisabeth, Tochter des Fuhrmanns Josef Oppert, 8 J. — Kgl. Regierungs- und Forstrath a. D. Alfred Leo, 70 J. — Theaterportier Heinrich Hilpp, 64 J. — 31. Januar: Katharine geb. Bollmer, Wittwe des Tagelöhners Georg Fuhrlander, 70 J. — 1. Februar: Krankenpfleger Jakob Reist, 69 J.

Kgl. Standesamt.

Club Edelweiß.
Sonntag den 5. Februar, von nachmittags 4 Uhr an:
Große carnevalistische Gala-Damensitzung m. Tanz
in den auf das herrlichste decorierten Sälen der **Turnhalle, Westrigstr. 41**, unter Mitwirkung der berühmtesten und beliebtesten Carnevalisten, Carnevalistinnen, Humoristen und Quettisten mit großartigem Programm, sowie Abfinden von carnevalistisch-humoristischen Liedern und unter Mitwirkung eines Theaters unserer 80er Kapelle. — Einzug des närrischen Comitees Punkt 5 Uhr 21 Minuten.
Das Com-mit-tee.
NB. Während der Veranstaltung wird ein gutes Glas Germania-Bier verabreicht. 4372

5. öffentlicher Vortrag

des Herrn Predigers **Georg Welker** von hier, **Donnerstag, den 2. Februar d. J., abends 8^{1/2} Uhr**, in derloge „Plato“, Friedrichstraße 27.

Thema:

Kann der moderne Mensch ein Glaubensbekenntnis haben?

Numerierter Platz Nr. 1., nichtnumerierter Platz 50 Pf. für den Hauptsaal, 30 Pf. für den Nebensaal. 4278

Männergesangsverein „Union“.

Sonntag, den 5. Februar cr., Abends 8 Uhr, im Kaisersaal, Dohmeimerstr. 15:

Große humoristische Abendunterhaltung mit Tanz.
Auftreten vorzüglicher Humoristen.

Eintrittspreis für Mitglieder frei; Nichtmitglieder 50 Pf. Wir laden hierzu unsere werthe Gesamtmitgliedschaft, sowie Freunde und Gönner des Vereins freundlichst ein. 4340

Der Vorstand.

NB Die Veranstaltung findet bei Vier statt. D. O.

Hotel Union & Rest. Zauberschlö. Heute Donnerstag: Großes Schlachtfest, wozu ergebenst einladet 4352

Friedrich Resier. 25 Pf. lebende Seefische 30 und 40 Pf. 50 Pf. Cabliau, im Auschnitt 40 und 45 Pf. 185/270

Telefon 125. **J. Schaab, Grabenstr. 3.**

Kronenhalle, Kirchgaße 36 Heute Donnerstag: Metzelsuppe wozu freundlichst einladet 4349

Jos. Geyer.

Restauration zur Kaiserbrücke. Morgen Donnerstag Abend: Metzelsuppe wozu höflichst einladet 4357

Karl Holdmann, Gockstraße.

Freiwillige Feuerwehr. Montag, den 6. Februar 1905, Abends 8^{1/2} Uhr, findet in der „Burg Nassau“ die

General-Versammlung der Feuerhahn-Abtheilung des 4. Zuges statt. 4306

Pünktliches Erscheinen erwartet Die Branddirektion.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 2. Februar 1905.

Abonnements - Konzerte

des städtischen Kur-Orchesters

Nachm. 4 Uhr: unter Leitung seines Kapellmeisters Königl. Musikdirektors Herrn **LOUIS LÜSTNER**.

- | | |
|---|--------------|
| 1. Zur Parade, Marsch | E. Wemheuer. |
| 2. Ouverture zu „Lalla Roukh“ | Fél. David. |
| 3. Melodie und Gavotte | H. Hofmann. |
| 4. Siegfried's Tod und Trauermarsch aus „Götterdämmerung“ | Wagner. |
| 5. Ungarische Tänze No. 11, 12 u. 13 | Brahms. |
| 6. Die Fingelhöhle, Konzert-Ouverture | Mendelssohn. |
| 7. Solvays Lied aus „Peer Gynt“ | Grzeg. |
| 8. Aschenbrödel, Märchenbild | Bendel. |

Abends 8 Uhr: unter Leitung des Konzertmeisters Herrn **HERM. IRMER**.

- | | |
|--|--------------|
| 1. Ouverture zu „Zaar und Zimmermann“ | Lortzing. |
| 2. Variationen über ein slavisches Lied aus „Coppelia“ | Delibes. |
| 3. Le rendez-vous, Walzer | Gounod. |
| 4. Air | J. S. Bach. |
| 5. Ouverture zu „Die Geschöpfe des Prometheus“ | Beethoven. |
| 6. Hellasfest-Kinderreigen, Vorspiel zum 2. Akt aus „Königskinder“ | Humperdinck. |
| 7. Nachruf an Weber, Fantasie | E. Bach. |
| 8. Japanischer Marsch | v. d. Voort. |

Maskencostüme 4343 Für sofort laufende junge Mädchen für den ganzen Tag, gel. Dohmeimerstr. 88, 2. St., r. 4345

Heiratspartien jeden Staude vermittelt Bureau **Paul Becker L.**, Gönjenheim bei Mainz. Jeden Mittwoch und Sonntag Sprechstunden von 1—6 Uhr, Rückporto. 504

Nebenbeschäftigung. Ein Feiz, der in Stadt u. Umgegend bekannt u. befähigt ist, die Westlichter zu befeuern, wies als Vertreter für einen epochemachenden Artikel gel. Glänzende Anerkennung von seiten der höchsten geistl. Würdenträger u. Potentaten. Persönl. Vorstellung am Donnerstag, den 2. Febr., 6—8 Uhr Abends, im Hotel Reichspost. 506

Freibaut. Donnerstag, morgen 8 Uhr, Minderwerthiges **Fleisch** eines Ochsen (45 Pf.), einer Kuh (10 Pf.) und eines Schweines (45 Pf. Magerfleisch, Speck 40 Pf.). 4348

Wiederverkäufers (Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter, Wäcker und Metzger) in der Erwerb von Freibautfleisch verboten.

Städt. Schlachthof-Verwaltung.

Zuv. Monatsmädchen oder Frau sofort gesucht für klein. Haushalt. 4339

Deinweidenstr. 4, 1. St., l.

Alte Emailletöpfe werden mit Böden versehen und neu emaillet 4319

Wiesbadener Emaillewerk Metzgergasse 12

Neuestes Allerneuestes!

Von Tag

hat **J. Jttmann's Kredithaus** durch seine beispiellose Billigkeit **neue Erfolge.**

zu Tag

Von Woche

hat **J. Jttmann's Kredithaus** durch seine kolossale Leistungsfäh. seit **neue Kunden.**

zu Woche

Von Monat

hat **J. Jttmann's Kredithaus** durch den rasigen Verkauf **neue Waren.**

zu Monat

Von Jahr

trägt **J. Jttmann's Kredithaus** **einen grossen Sieg über die Konkurrenz**

zu Jahr

davon.

Wer zum Umzug

Möbel, Garderoben, Kinderwagen etc. braucht, kaufe auf

Kredit

im Waren- und Möbel-Kredithaus Wiesbadens, das durch den Gesamteinkauf für seine vielen Geschäfte in der Lage ist, jedem Bürger weitgehendste und günstigste Bedingungen zu stellen. 4353

J. Jttmann,

Bärenstrasse 4.

Bärenstrasse 4.

Diese Woche bringen wir einen Posten von über

3500 Paar Glacé-Handschuhe

für Herren und Damen in weiss, schwarz und allen Farben
zum aussergewöhnlich billigen Preise von

95 Pf. und Mk. **1.25.**

Ausserdem Gelgenheitsposten in **Strümpfen, Socken, Hemden, Hüten, Westen, Schirmen.**

Hermanns & Groitzheim,

Webergasse 14.

4986

Wegen vollständiger Geschäfts-Aufgabe Total-Ausverkauf!

Nachdem ich mit meinem Hauswirth eine Verständigung betreff Rückgabe meiner Geschäftslokalitäten getroffen, habe ich mich entschlossen, mein Geschäft in der **Wellritzstrasse** **vollständig aufzulösen.**

Um dies zu bewerkstelligen, werde ich alle Waaren

zu fabelhaft billigen, nie gekannten Preisen
zum Ausverkauf bringen.

Es dürfte allgemein bekannt sein, dass bei einem **wirklichen, realen** Ausverkauf, wie der meinige, alle Waaren

ganz enorm im Preise reduziert sind,
so dass jedes weitere Wort darüber überflüssig ist.

Das Waarenlager besteht, da mein Geschäft erst vor ca. 3 Monaten neu eingerichtet worden ist, ausschliesslich aus **neuen frischen Waaren** in **besten Qualitäten** und sind in **denkbar grösster Auswahl** vorrätig:

Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Sammete und Velvets, Aussteuer-Artikel, Baumwollwaaren, Leinen und Gebild. Waschstoffe, Gardinen, Teppiche, Rouleaux, Tisch-, Bett- und Schlafdecken, Damenwäsche, Unterröcke, Schürzen, Blousen, Costumröcke, Unterzeuge, Corsetts, Strümpfe, compl. Betten etc. etc.

Kaufhaus Max Levy, Wellritz- und Helenenstrassen-Ecke.

4995

Die Lokalitäten sind zu vermieten.

Günstige Gelegenheit für Brautausstattungen.

Die Geschäftseinrichtung ist zu verkaufen.

Kummer's Kuchen

(fertige Kuchenmasse)

wurden wiederum innerhalb eines halben Jahres zum 2. Male mit der

Goldenen Medaille

prämiiert. — Man achte genau auf den Namen **Kummer** und hüte sich vor Nachahmungen.

Kummer's Puddingpulver à 15 Pf.

Kummer's Backpulver à 10 Pf.

Kummer's Vanillezucker à 10 Pf.

überbieten an Qualität alle anderen Fabrikate.

Zu haben in allen besseren Colonialwaren- und Delicatessen-Geschäften, in Packeten à 45 und 65 Pf.

General-Vertreter:

H. C. Meyer, Wiesbaden, Albrechtstrasse 32.

436

Telefon 832.

Carl Claes

Wiesbaden

Bahnhofstrasse 10.

Oberhemden

von tadellosem Sitz
in vorzüglichster Ausführung
aus bewährten Stoffen.

4392

Wilhelm Reib,

22 Marktstrasse.

Fernsprecher 896.

Inventur-Räumungs-Verkauf

mit grosser Preisermässigung

Mache besonders auf einen grossen Posten **Reste zu Kleiderstoffen und Blousen**, sowie **Damenröcke**, trüb gewordene **Wäsche** etc. aufmerksam.

Reste in allen Artikeln

enorm billig.

3818

Wiesbadener

Carneval-Verein „Narrhalla“.

Sonntag, den 5. Februar, Abends 8 Uhr 11 Min.:

Erste grosse

Volks-Gala-Damensitzung

unter dem Ehrenpräsidium des Hrn. J. Chr. Glücklich, mit darauffolgendem

BALL

in dem auf's Nüchternste dekorierten Theatersaale der „Walhalla“.

Entrée 60 Pfg. Sperrsitz und Balcon 1 Mk.

Karten im Vorverkauf sind zu haben bei den Herren **J. Chr. Glücklich**, Wilhelmstr. 50; **Otto Unkelbach**, Schwalbacherstr. 71; **Chr. Knapp**, Dotzheimerstr. 72; **Wilh. Hohmann**, Sedanstr. 3; **Ernst Neuser**, Kirchstrasse, Ecke Faulbrunnstr.

Logenplätze sind nur bei Herrn Glücklich zu bestellen.

Vorverkauf an der Walhalla-Casse Sonntag, 5. Februar, Vormittags von 11—1 Uhr.

Saalöffnung 7 Uhr; Beginn 8 Uhr 11 Minuten.

Das Comité.

4294

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit errichtet 1830.

Geschäftsjahr Ende Dezember 1904:

86,500 Personen mit 708 Millionen Mark Versicherungssumme.

Vermögen:

256 Millionen Mark.

Gezahlte Versicherungssummen:

190 Millionen Mark.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigen Versicherungsbedingungen (Auszahlung bei dreiähriger Dauer) eine der grössten u. billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. Alle Ueberträge fallen bei ihr den Versicherten zu.

Auf die Prämien der lebenslänglichen Todesfallversicherung (ordentliche Jahresbeiträge der Tab. I) wurden seit 1888 unverändert jährlich

42% Dividende

an die Versicherten vergütet.

Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft sowie deren Vertreter

Julius Triboulet, Mauritiusstr. 5, Fernsprecher Nr. 2344.

3184



Institut Meerganz
Dotzheimerstr. 21p. **WIESBADEN** Dotzheimerstr. 21p.

Bestempfohlenes und bestbesuchtes Institut.
Gründlicher, gewissenhafter Unterricht bis zur höchsten Ausbildung in:
Buchführung, kfm. Rechnen, Schönschreiben, Stenographie, Maschinenschreiben etc.

Tag- u. Abendkurse. • Moderne Sprachen. • Stellenvermittlung.
Für Damen separate Räume!!
Einzelkurse. Gesamtkurse.
Prospekt gratis und franko. Die Direktion.

! Gelegenheitskäufe!

Prima Speisezimmer, best. aus Eiche, Ausziehtisch, 6 Einlagen, Servante, 12 Federstühlen, Ankleidestuhl, Preis 1400, nur 675 Mk.

Piano, schwarz, sehr gut, Aufstufung, Preis 850, nur 350 Mk.

Geldschrank mit Tresor, in allen Grössen, zu Privatpreisen.

13 Friedrichstrasse 13.
Telefon 2867. 3644

3-20 Mk. tagl. 1. Vertonen, jed. Stand, verb. Nebenwerk durch Schreibarbeit, hässl. Tätigk., Vertretung u. Näheres Gewerkschaft in München 23. 1157/256

! Gelegenheitskäufe!
Herrn, je kommt, je kommt, Herr, drei Tag vor Fastnacht ist es da, die „Grosse Wiesbaden, Wiedemann- und Kreyel-Strasse“, 33. Jahrg. 33. ihr Wohlstand bleibt nach wie vor — „Herr, hoch Wohlstand durch Humor“. Gegen Einzahlung, v. 25 Pfg. in Briefmarken erfolgt (so, Zufall, nach all. Mitteilungen durch den Herausgeber J. Chr. Glücklich, Wiesbaden, Wilhelmstrasse 50. 3776

Damen finden jederzeit d. Aufnahme
A. Mondrian, Heemann, Wilhelmstr. 27. 6680

Pferdekrippen und Raufen
zu haben 3563
Luisenstrasse 41.

Reparaturen an Uhren und Goldwaaren werden solid und billig ausgeführt 3608
Marktstrasse 6.

Reinen Weisswein, eigenes Gewächs, pro Flasche 60 Pf. 2242
Platterstrasse 8, 1. Et.

Oefen u. Herde billig abgegeben 3564
Luisenstrasse 41.

Heirath. Zufriedener 32 J. alt, lat., v. angenehmer, ruhiger, solider, in guter Stellung, wünscht sich zu verheirathen. Distret, verbürgt. Bewerbungen nebst Photographie erb. unter A. G. 600 an die Exp. d. Bl. 499

Buchhandl. u. Antiquariat Heinrich Kraft, Wiesbaden, Kirchstrasse 36. Ankauf sehr. Bücher. 3730

Warage 10 W. Strasse d. 5 W. an. Phil. Lauth, Bismarckstr. 33. Tel. 2823. 2806



Dieses Jahr befindet sich die überall bekannte billige **Masken-Verleih-Anstalt** von Jakob Fuhr 4029
Bärenstrasse 2.
Bedeutend vergrössert in schönen Costumen und origin. Gesichtsmasken. Theater-Garderobe für Vereine in jeder Auswahl sehr billig. Gruppierungen nach jedem Wunsch.

Bürger-Schützen-Corps Wiesbaden
G. R. Gegr. 1843.

Die diesjährige 1. ordentl. Generalversammlung

findet Mittwoch, den 1. Februar, abends 9 Uhr, im Vereinslokale (Mitglied J. Geyer) statt.

Wir laden hierzu unsere werthen Mitglieder ergebenst ein und bitten um zahlreichste und pünktliche Beteiligung.

Der Vorstand.
4287

Lizenzen

zu verkaufen.
Einen hervorragenden neuen

patentierten Gegenstand
bin ich willens für jede Stadt in Deutschland zu verkaufen. Herstellung sehr einfach. 3913
Offerten hauptpostlagernd R. S. 2345.

Möbel u. Betten gut und billig, auch Lagerverrichtungen, zu haben 907
A. Leicher, Adelsheidestr. 46.

Beschäfts-Eröffnung.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich am 1. Februar im Hause **Hellmuthstrasse 31** eine

Pferdemetzgerei eröffne. Empfehle nur 1. Qualität Waare zu den billigsten Preisen. 4292

J. Ettingshaus.

22 Pf. 3 St. Würfelzucker, Griesaffinade
23 Pf.

als Beigabe zu gebraucht. Kaffee 1.00 bis 2.00.
14 Pf. Erbsen, Bohnen, guttuch, Pfen 16 bis 30 Pf.
20 Pf. Osterkuchen und Osterkuchen, Weizengries 16 Pf.
12 Pf. Reis, Tafelreis 20 bis 40 Pf., Graupen 14 bis 40 Pf.
22 Pf. Gemüß- und Suppenmandeln, Macaroni 24 bis 70 Pf.
40 Pf. beste Gersten, Weizen, soße und in Packeten.
12 Pf. neue große tüte. Pflanzen 16. 20 bis 40 Pf.
Grosche französl. kalifornische und entkernte Pflanzen, Kirschen, Weizen, Weizen, Ringelblum, Blumen, Weizen 25 Pf.
15 Pf. vorzügl. Sauerkraut, Salzbohnen 25 Pf.

Telef. 125. J. Schaab, Grabenstr. 3.
15 Pf. Petroleum, bei 10 Str., Kaffee 1.00 bis 2.00.
22 Pf. Kornfeile, Seifenpulver 8, 11 und 15 Pf.
40 Pf. vorzügl. Salat, Rüben, Borsdick 25 Pf.
50 Pf. vorzügl. reines Edmüll, Süßholzwurzel 55 Pf.
6 Pf. große höll. Böhmering, Kollm. Erdbeeren 1/2 Pf. 10 Pf.
6 Pf. große Böhmering, Kollm. Erdbeeren 1/2 Pf. 10 Pf.

Auf Wunsch täglich Anfrage und alles prompt zu gefandt. 133/702

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 28.

Donnerstag, den 2. Februar 1905.

20. Jahrgang.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden zu einer außerordentlichen Sitzung auf

Freitag, den 3. Februar l. J.,
nachmittags 4 Uhr,

in den Bürgeraal des Rathhauses ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

Beschlussfassung über die Steuervorlagen des Magistrats:

a. Ordnung für die Erhebung einer Gemeindesteuer bei dem Erwerb von Grundstücken im Bezirk der Stadt Wiesbaden,

b. Gebührenordnung für Kanalbenutzung.

Btr. d. F. A.

Wiesbaden, den 30. Januar 1905.

Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.
Verdingung.

Die Lieferung der Werkstücke (Sandstein und Granit) für den Um- und Erweiterungsbau der Gewerbeschule an der Hermannstraße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße Nr. 15, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort und zwar bis 3. Februar einschließlich bezogen werden.

Beschlossene und mit der Aufschrift „S. N. 166“ versehene Angebote sind spätestens bis

Sonnabend, den 4. Februar 1905,
vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 27. Januar 1905.

4073 Stadtbauamt, Abt. für Kanalisationswesen.

Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung der Se- und Entwässerungsanlage für den Um- und Erweiterungsbau der Gewerbeschule (Neubau in der Hermannstraße) sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Kataster, Zimmer Nr. 77, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von Zimmer 57 gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. bezogen werden.

Beschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 11. Februar 1905,
vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 2 Wochen.

Wiesbaden, den 21. Januar 1905.

3918 Stadtbauamt, Abt. für Kanalisationswesen.

Verdingung.

Die Herstellung der Fundamente für das Gustav-Freitag-Denkmal zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße Nr. 15, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort und zwar bis 10. Februar d. J. einschließlich bezogen werden.

Beschlossene und mit der Aufschrift „S. N. 167“ versehene Angebote sind spätestens bis

Sonnabend, den 11. Februar 1905,
vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 28. Januar 1905.

4185 Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan für das Terrain der oberen Dogheimerstraße — der Umgebung des neuen Güterbahnhofes — Blatt I ist durch Magistrats-Beschluß vom 11. Januar er. endgültig festgestellt worden, und wird vom 2. bis einschließlich 9. Februar er. weitere 8 Tage im Neuen Rathaus, I. Obergeschoß, Zimmer Nr. 38a, während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Wiesbaden, den 30. Januar 1905.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Von dem Feldwege zwischen der 1. und 2. Gewann Dreitweiden, Lager-Nr. 9092, soll der auf dem Plane mit Lager-Nr. 9092 bezeichnete Teil zwischen der Werder- und Schornhorststraße eingezoogen werden.

Dieses Vorhaben wird gemäß § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 mit dem Anfügen hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß Einwendungen hiergegen innerhalb einer mit dem 2. Februar d. J. beginnenden Frist von 4 Wochen bei dem Magistrat schriftlich einzureichen oder im Rathaus, Zimmer Nr. 45, zum Protokoll zu erklären sind.

Eine Zeichnung liegt an der genannten Stelle zur Einsicht aus.

Wiesbaden, den 31. Januar 1905.

Der Oberbürgermeister.

Verdingung.

Die Erneuerung des Gelb-Anstrichs der Fassaden des städt. Hotelgebäudes „Zur Rose“, auf dem Kranzplatz, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Bureau für Gebäudeunterhaltung, Friedrichstraße Nr. 15, Zimmer Nr. 23, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. und zwar bis zum 7. Februar ds. J., abends bezogen werden.

Beschlossene und mit der Aufschrift „S. N. 14 Off.“ versehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 8. Februar 1905,
vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 25. Januar 1905.

4069 Stadtbauamt, Bureau für Gebäudeunterhaltung.

Bekanntmachung.

Der auf dem hiesigen Gaswerk in der Zeit vom 1. April 1905 bis dahin 1906 gewonnene Teer, sowie das concentrirte Ammoniakwasser sollen im Anbieterswege vergeben werden.

Die hierauf bezüglichen Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens den 15. Februar ds. J. Mittags 12 Uhr bei der Verwaltung der städtischen Wasser-, Gas- und Electricitätswerke, Marktstraße 16, Zimmer Nr. 12, einzureichen.

Die Vergabungsbedingungen können hier eingesehen, oder auch in Abschrift bezogen werden.

Wiesbaden, den 31. Januar 1905.

Der Direktor

der städt. Wasser-, Gas- u. Electricitäts-Werke.

Fremden-Verzeichniss

(aus amtlicher Quelle)

vom 1. Februar 1905.

Schwarzer Bock,

Kranzplatz 12.

Haeberlin, Frankfurt
von Gommiggen Boesenbach
Menko Amsterdam
Wasum Bacharach
Berthold Elberfeld
van Wyhe Frk., Köln

Hotel Buchmann,

Saalrasse 94.

Lit m. Fr., Köln
Einhorn
Marktstrasse 32

Rademacher, Köln

Stitzel Mannheim

Vogt, Grossschönau

Aull, Genf

Lehmann, Berlin

Mendelsohn, Berlin

Baehr, Charlottenburg

Wagner, Köln

Eckhardt, Hohn

Krumblegel, Hannover

Schulmann, Dresden

Eisenbahn-Hotel,

Rheinstrasse 17.

Cahn, Köln

Chanange Speyer

Jacobsen Haag

Silberberg, Düsseldorf

de Groot Haag

Lippold, Berlin

Urban, Dresden

Schröder, Frk., Hannover

Englischer Hof,

Kranzplatz, 11.

Decker, Chicago

Erbprinz, Mauritiusplatz 1

Johann, Frankfurt

Thoni Berlin

Horch, Neu-Isenburg

Müller, Mayen

Europäischer Hof,

Langgasse 32.

Maier Fürtz

Nitykowski, Berlin

Mayer Bielefeld
Knappstein, Bochum

Friedrichshof,

Friedrichstrasse 35.

Bufe, Hamburg

Alfons, Bonn

Hotel Fürstenhof,

Sonnenbergerstrasse 12a

Davis, Fr. London

Hotel Fuhr,

Geisbergstrasse 3

Stollers, Wangen

Hotel Gambrinus,

Marktstrasse 20.

Scherer m. Fr., Bingen

Grüner Wald,

Marktstrasse.

Schaellek Düsseldorf

Loewenmeyer Berlin

Voss, Solingen

Labander, Berlin

Moerlinke, Düsseldorf

Classmann, Berlin

Kaufmann, Hagenau

Strauss, Plauen

Dreesen, Bonn

Canthal, Hanau

Frohmann Frankfurt

Mendel Paris

Hardyzer Amsterdam

Kramer, Trier

Saarlbourg, Neuss

Cohn, Berlin

Vogler, Leipzig

Wolff, Ulm

Pollmer, Aachen

Brückmann, Aachen

Welter, Aachen

Grimm, Oberstein

Schaul, Pforzheim

Kast, Pforzheim

Neumann Altwasser

Kremer, München

Spiegel, Berlin

Happel, Schillerplatz 4.

Uelsack Berlin

Isenberg, Limburg

Gross m. Fr., Düsseldorf

Sauer, Altona

Vier Jahreszeiten,

Kaiser Friedrichplatz 1.

Simpson, Fr. London

Kunz, Leipzig

Ebert, Berlin

Kaiserhof

(Augusta-Victoria-Bad),

Frankfurterstrasse 17.

von Hewald m. Leibjäger,

Podewils

Schawerszik m. Fr., Kowno

Voss Birnbaum

Kölnischer Hof,

kleine Burgstrasse.

von Seckendorff Dresden

Kranz, Langgasse 50.

Fehr, Oberlahnstein

Goldenes Kreuz,

Spiegelgasse 10.

Gasser Frk., Eppenhain

Symanski Fr., Gelsenkirchen

Hotel Lloyd,

Nerostrasse 2.

Geiger Augsburg

Metropole u. Monopol,

Wilhelmstrasse 6 u. 8.

Mendel, Bonn

Bauer, Berlin

Buma, Leeuwarden

Schürenberg, M.-Gladbach

Schmidt m. r., Wickrathsbach

Goldschmidt, Frankfurt

Katz, Berlin

Rappolt m. Fr., St. Gallen

Blank, Höchst

Minerva,

kleine Wilhelmstrasse 1-3.

Borée, Namur

Delchevalerie Namur

Ladewig, Trier

Hotel Nassau (Nassauer

von Meckren Frk., Göttingen

Schick m. Fr., Frankfurt

Cohen m. Fr., Amsterdam

Allard-Konarska Fr., Schloss

Allard-Konarska

Allard, Schloss Allard-Ko-

narska

Nerothal (Kuranstalt),
Nerothal 18.
Naumann, Remscheid
Kappeller Hanau

Nissakurhaus,
Frankfurterstrasse 28
Piderit, Fr., Münster

Pariser Hof,
Spiegelgasse 9.
Kniffler m. Fr., Göttingen

Roth, Schweina
von Huwald, Fr. Bielefeld

Pfälzer Hof,
Grabenstrasse 5.
Schneider Köln

Bernhard, Frankfurt

Zur guten Quelle,

Kirchgasse 3.

May, Vilmor

Quellenhof, Nerostrasse 11.

Nordmann m. Fr., Kassel

Reichspost,

Nicolastrasse 16.

Prangenberg Elberfeld

Hotel Ries, Kranzplatz.

Schmidt m. Fr., Berlin

Rose, Kranzplatz 7, 8 u. 9.

Stöhr, Baden-Baden

Baum m. Fr., Berlin

Daverkosen Kopenhagen

Savoy-Hotel,

Bärenstrasse 13.

Hamburger Frankfurt

Levy Frankfurt

Schweinsberg,

Rheinbahnstrasse 5.

Born, Freiburg

Isenberg Limburg

Fritze, Baden-Baden

Tannhäuser,

Bahnhofstrasse 8.

Varga Nizotofalle

Buchwald Nagykanizsa

Wurtinger, Neuwied

Cahn, Neuwied

Beilstein, St. Wendel

Schulze m. Fr., Dresden

Sfyn, Freilangen

Krost, Mannheim

Bornscheid Holzhausen

Rosenthal, Berlin

Handschuh, Köln

Taurus-Hotel,

Rheinstrasse 19.

Heimann, Köln

Rosenberg, Baden-Baden

Kurtz, Sonilla

Hautz m. Fam., Saarlouis

Bruck, Wien

Petersohn m. Fr., Kopenhagen

Dillen, 2 Frk., Hamburg

Ringel Koblenz

Oedekoven m. Tocht., Mehlum

Viktoria-Hotel und

Sachhaus, Wilhelmstrasse 1.

Lahnstein Kassel

Rulf, Nordhausen

Bartens m. Fr., Nordhausen

Vogel, Rheinstrasse 27.

Kassler m. Fam., Braunschweig

Fiebertmann, Frankfurt

Sturm, Halle

Lewino, Berlin

Graetz, Minden

